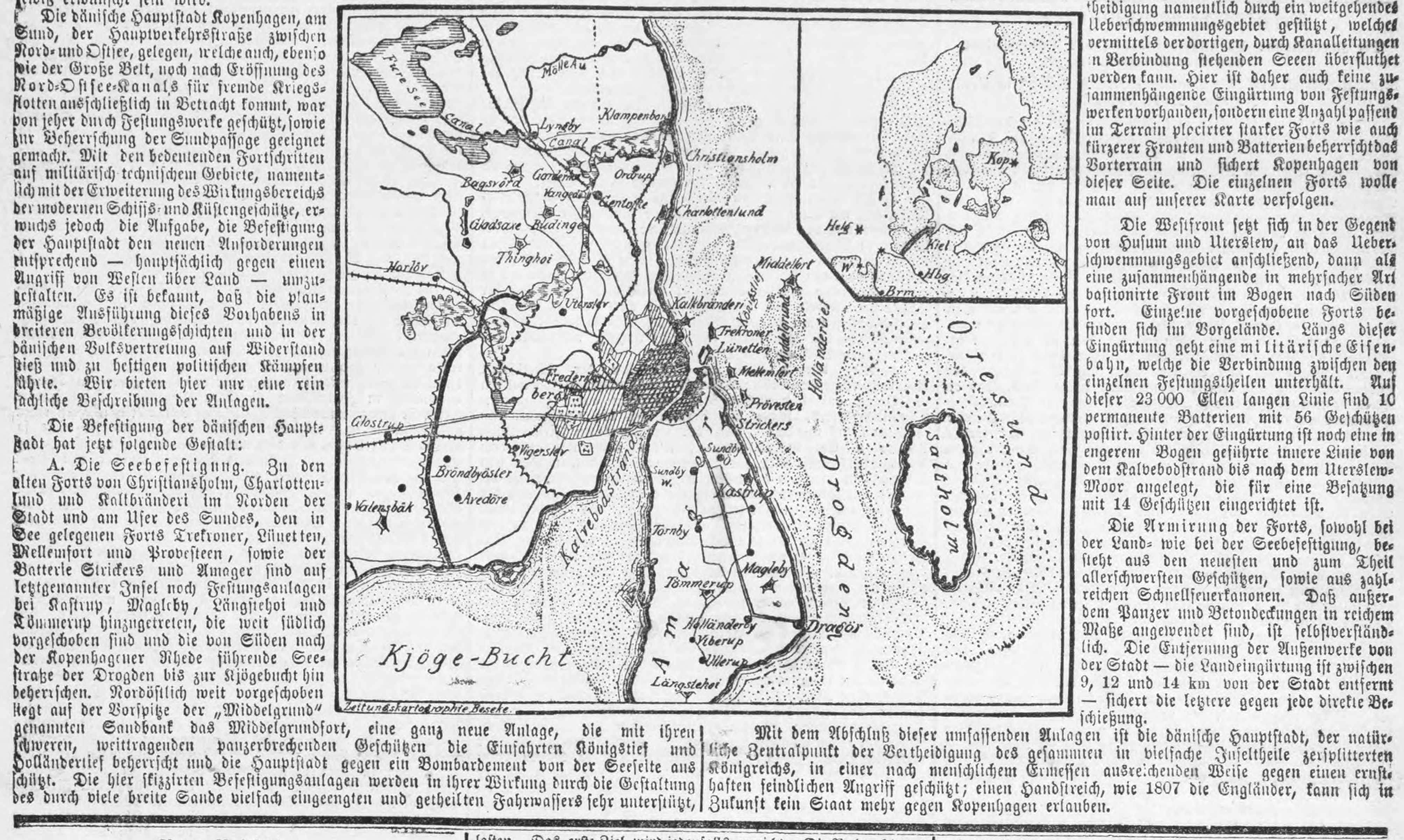
Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 276.

Graudenz, Donnerstag] [24. November 1892.

# Die Befestigung von Kopenhagen.

Vor Kurzem ist durch feierliche Uebergabe des Forts Garderhö bei Kopenhagen an die dänische Landesvertheidigung die Thatsache der Fertigstellung der Befestigung Kopenhagens äußerlich gekennzeichnet. Diese Befestigung der dänischen, am Eingange der Ostsee belegenen Hauptstadt ist von so hoher politischer und strategischer Wichtigkeit nicht nur für Dänemark, sondern für alle europäischen Nordstaaten, daß unsern Lesern die folgende Kartenskizze gewiß erwünscht sein wird.

Die dänische Hauptstadt Kopenhagen, am Sund, der Hauptverkehrsstraße zwischen Nord- und Ostsee, gelegen, welche auch, ebenso wie der Große Belt, noch nach Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals für fremde Kriegsflotten ausschließlich in Betracht kommt, war von jeher durch Festungswerke geschützt, sowie zur Beherrschung der Sundpassage geeignet gemacht. Mit den bedeutenden Fortschritten auf militärisch-technischem Gebiete, namentlich mit der Erweiterung des Wirkungsbereichs der modernen Schiffs- und Küstengeschütze, erwuchs jedoch die Aufgabe, die Befestigung der Hauptstadt den neuen Anforderungen entsprechend — hauptsächlich gegen einen Angriff von Westen über Land — umzugestalten. Es ist bekannt, daß die planmäßige Ausführung dieses Vorhabens in breiteren Bevölkerungsschichten und in der dänischen Volksvertretung auf Widerstand stieß und zu heftigen politischen Kämpfen führte. Wir bieten hier nur eine rein sachliche Beschreibung der Anlagen.




Die Befestigung der dänischen Hauptstadt hat jetzt folgende Gestalt:

A. Die Seebefestigung. Zu den alten Forts von Christiansholm, Charlottenlund und Kaltbränderi im Norden der Stadt und am Ufer des Sundes, den in See gelegenen Forts Trekroner, Lünetten, Mellemfort und Provesteen, sowie der Batterie Strickers und Amager sind auf letztgenannter Insel noch Festungsanlagen bei Kastrup, Maglеby, Längstehoi und Tömmerup hinzugetreten, die weit südlich vorgeschoben sind und die von Süden nach der Kopenhagener Rhede führende Seestraße der Drogden bis zur Kjögebucht hin beherrschen. Nordöstlich weit vorgeschoben liegt auf der Vorspitze der „Middelgrund" genannten Sandbank das Middelgrundfort, eine ganz neue Anlage, die mit ihren schweren, weittragenden panzerbrechenden Geschützen die Einfahrten Königstief und Holländertief beherrscht und die Hauptstadt gegen ein Bombardement von der Seeseite aus schützt. Die hier skizzirten Befestigungsanlagen werden in ihrer Wirkung durch die Gestaltung des durch viele breite Sande vielfach eingeengten und getheilten Fahrwassers sehr unterstützt, so daß ein Angriff auf Kopenhagen von der Seeseite aus gegenwärtig eine außerordentlich schwierige, nur mit großem Zeitverlust auszuführende Aufgabe ist.

B Die Landbefestigung zieht sich im Norden, bei Christiansholm beginnend, in einem weiten Bogen über Westen nach Süden hin, und endigt am Ufer des seichten Meerbusens Kalvebodsstrand mit starken, selbstständigen Werken. In der Nordfront wird die Vertheidigung namentlich durch ein weitgehendes Ueberschwemmungsgebiet gestützt, welches vermittels der dortigen, durch Kanalleitungen in Verbindung stehenden Seeen überfluthet werden kann. Hier ist daher auch keine zusammenhängende Eingürtung von Festungswerken vorhanden, sondern eine Anzahl passend im Terrain plocirter starker Forts wie auch kürzerer Fronten und Batterien beherrscht das Vorterrain und sichert Kopenhagen von dieser Seite. Die einzelnen Forts wolle man auf unserer Karte verfolgen.

Die Westfront setzt sich in der Gegend von Husum und Uterslew, an das Ueberschwemmungsgebiet anschließend, dann als eine zusammenhängende in mehrfacher Art bastionirte Front im Bogen nach Süden fort. Einzelne vorgeschobene Forts befinden sich im Vorgelände. Längs dieser Eingürtung geht eine militärische Eisenbahn, welche die Verbindung zwischen den einzelnen Festungstheilen unterhält. Auf dieser 23000 Ellen langen Linie sind 10 permanente Batterien mit 56 Geschützen postirt. Hinter der Eingürtung ist noch eine in engerem Bogen geführte innere Linie von dem Kalvebodstrand bis nach dem Uterslew-Moor angelegt, die für eine Besatzung mit 14 Geschützen eingerichtet ist.

Die Armirung der Forts, sowohl bei der Land- wie bei der Seebefestigung, besteht aus den neuesten und zum Theil allerschwersten Geschützen, sowie aus zahlreichen Schnellfeuerkanonen. Daß außerdem Panzer und Betondeckungen in reichem Maße angewendet sind, ist selbstverständlich. Die Entfernung der Außenwerke von der Stadt — die Landeingürtung ist zwischen 9, 12 und 14 km von der Stadt entfernt — sichert die letztere gegen jede direkte Beschießung.

Mit dem Abschluß dieser umfassenden Anlagen ist die dänische Hauptstadt, der natürliche Zentralpunkt der Vertheidigung des gesammten in vielfache Inseltheile zersplitterten Königreichs, in einer nach menschlichem Ermessen ausreichenden Weise gegen einen ernsthaften feindlichen Angriff geschützt; einen Handstreich, wie 1807 die Engländer, kann sich in Zukunft kein Staat mehr gegen Kopenhagen erlauben.

## Vom Reichstag.

1. Sitzung am 22. November.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten: Nach der Geschäftsordnung liegt es mir als bisherigem Präsidenten ob, die Verhandlungen des Reichstages bis nach vollzogener Präsidentenwahl zu leiten; ich eröffne demnach die Sitzung, indem ich die Herren Kollegen begrüße.

An Vorlagen sind eingegangen: Reichshaushaltsetat 1893/94, eine Reihe von Rechnungsvorlagen, der Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Strafgesetzbuches (lex Heintze), ein Gesetzentwurf betreffend Anwendung von Zollermäßigungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten, die Gesetzentwürfe betreffend Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung, betreffend Auswanderungswesen, die auf Grund des § 39 a der Gewerbeordnung vom Bundesrath erlassenen Bestimmungen betreffend die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern ꝛc.

Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 222 Mitgliedern, das Haus ist mithin beschlußfähig.

Die nächste Sitzung wird auf Mittwoch festgesetzt. (Vornahme der Wahl der Präsidenten, 6 Schriftführer.)

## Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus] 6. Sitzung am 22. November.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung direkter Staatssteuern in Verbindung mit der Denkschrift wird fortgesetzt.

Finanzminister Miquel kommt auf die Frage zurück, welche Klassen der Bevölkerung durch die Steuerreform entlastet und welche belastet werden. Er beabsichtigt den Vorwurf zu entkräften, daß die Reform einen „plutokratischen Charakter" habe. Die Klassen, welche von ihrer geistigen oder ihrer Hände Arbeit leben, werden von diesem zweiten Schritt der Steuerreform (Vermögenssteuer) nach Ansicht des Finanzministers überhaupt nicht betroffen; sie unterliegen der Vermögenssteuer nicht. Die kleinen Handwerker mit unter 1500 Mk. Ertrag und nicht mehr als 3000 Mk. Betriebskapital bleiben von der Gewerbesteuer frei; es kommen hierbei etwa 70 Prozent aller Gewerbetreibenden in Betracht. Diese Klasse hat meist nicht 6000 Mk. Vermögen und unterliegt daher auch nicht der Vermögenssteuer. Was den kleinen Bauer betrifft, so wird dieser im Großen und Ganzen von der Vermögenssteuer auch nicht betroffen, weil meist nach Abzug der Schulden sein Besitz den Werth von 6000 Mk. nicht erreicht. Die größeren ländlichen Besitzungen und der Großgrundbesitz wird um so weniger betroffen, je mehr Schulden er hat. Ist das etwa plutokratisch? Wer wird entlastet? Der weniger Steuerkräftige! Wer belastet? Der Steuerkräftigere! Ist das Plutokratie? In den Gemeinden würden die Zuschläge zur Einkommensteuer vermindert werden, unter denen gerade die weniger Bemittelten litten. Ist das Plutokratie? Die 35 Millionen, um die es sich handelt, werden von den größeren Vermögen, die meist wenig mit Schulden belastet sind, vorzugsweise aufgebracht werden. Er hoffe sogar, daß es künftig möglich sein werde, in den Steuerarten der Städte Aenderungen zu schaffen, wenn erst die Realsteuern vom Staate freigegeben sein würden, und es sei nicht als unmöglich zu erachten, daß z. B. in Berlin die Miethssteuer entweder ganz aufgegeben oder doch im Sinne der ärmeren Miether reformirt werden würde. Freilich werden auch die Besitzenden entlastet werden, aber nur soweit, als sie bisher zu Unrecht belastet waren. Das sei aber kein Vorwurf gegen die Reform. In Zukunft soll eben jeder gleichmäßig behandelt werden nach seiner Leistungsfähigkeit und seiner Steuerkraft. Einem solchen System könne man nicht mit Recht den Vorwurf der Plutokratie machen. (Beifall).

Abg. v. Eynern (nl.): Die Ziele der Reform sind Entlastung des überbürdeten Grundbesitzes und Erleichterung der Kommunallasten. Das erste Ziel wird jedenfalls erreicht. Die Rechte stimmt diesem Plane zu, nur weil sie sich ausgerechnet hat, daß sie dabei gut fährt (Widerspruch rechts). Dem Grundbesitz fallen aus dieser Reform viele Millionen zu. Das Programm des Ministers ging dahin, daß niemand mit Steuern mehr belastet werde, als erforderlich sei. Aber seine Reform befolgt diesen Grundsatz nicht. Selbst wenn eine Ergänzungssteuer nothwendig ist, dann ist die Vermögenssteuer der unglücklichste Ausweg. Sie steht im Widerspruch mit dem Schutz des Eigenthums, das der Staat auf seine Fahne schreibt. Der frühere Finanzminister Camphausen hat im Herrenhause schon darauf hingewiesen, daß wir uns damit der Sozialdemokratie nähern. Die Vermögenssteuer hat zweifellos einen konfiskatorischen Charakter. Diese neue Steuer wird ja befürwortet damit, daß eine Unterscheidung zwischen fundirtem und unfundirtem Einkommen gemacht werden soll. Man bezieht sich auf den Arzt, den Advokaten, den Gelehrten, aber es giebt Leute unter diesen, die ein so kolossales Einkommen haben, wie kein Kapitalist. Warum soll denn ein Unterschied gemacht werden zwischen dem Kapitalisten und dem Erfinder, der kolossale Jahreseinkommen hat, ohne etwas zu thun? Da wäre es doch geeigneter, eine Erbschaftssteuer einzuführen. Die Hansestädte haben eine solche Steuer. Wenn man den in diesen Städten erhobenen Prozentsatz zu Grunde legen wollte, so würden wir in Preußen eine Einnahme von 100 Millionen haben. Nehmen wir nur $1\frac{1}{2}$ Prozent, so kämen auch 37 Millionen heraus. Ich kann mich im Ganzen dahin resumiren: Die angestrebte Reform hat vielfache Bedenken, doch sind dieselben nicht der Art, daß meine Mitarbeit in Frage gestellt werden könnte. Ich schließe aber mit den Worten, die mein Freund, der Abg. Sattler, zu Beginn unserer Berathungen ausgesprochen hat: Bei der Berathung dieser Gesetze müssen wir das eine beachten, es kommt vor allen Dingen nicht auf die Klarheit der Fassung, nicht auf die materiellen Wirkungen der Gesetze an, sondern sehr viel auf die psychologischen Wirkungen (Beifall.)

Generalsteuerdirektor Burghart: Herr v. Eynern will anstatt der Vermögenssteuer die Erbschaftssteuer. Aber es hat sich doch schon vor 2 Jahren gezeigt, daß dafür hier keine Sympathien vorhanden sind. Der Widerstand gegen das Einkommensteuergesetz und gegen die Vermögenssteuer, sowie gegen die Deklaration ist echt kapitalistisch. Dies wollen wir doch festnageln (Heiterkeit).

Abg. Frh. v. Huene (Ctr.): Darüber herrscht nach den Erklärungen der meisten Redner wohl kein Zweifel, daß ohne ein Wahlgesetz die Reform nicht zu Stande kommen wird. Das Centrum hat stets die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer als unumgänglich nothwendig anerkannt, weil diese Steuern durch ihre Ungleichmäßigkeit, durch die Nichtberücksichtigung der Schuldenlast, durch die Zuschläge der Kommunen, zu den ungerechtesten in Preußen geworden sind. Insofern erfüllt die Regierungsvorlage einen von uns lange gehegten Wunsch. Die Ansicht des Abg. Herrfurth, auf dem Lande bestehe unter den Angesessenen Wohlhabenheit, ist ein gefährlicher Irrthum. Wenn wir das von uns sagen könnten, so wären wir schön raus. (Heiterkeit.) Wir brauchen uns dann mit solchen Gesetzen gar nicht zu beschäftigen. Thatsächlich ist unser Grundbesitz verschuldet. Nun sagt man, wenn diese Grundbesitzer sich nicht halten können, dann mögen andere Leute kommen, welche mit den nöthigen Kapitalien, die sie sich anderwärts erworben haben, Grundbesitzer werden. Das ist ein ganz heilloser Ausspruch. Wir stehen vor der Thatsache der Verschuldung. Wenn wir nicht Abhilfe schaffen, gehen wir schweren Zuständen entgegen; dem müssen wir vorbeugen mit jedem Mittel, welches uns brauchbar erscheint.

Gegenüber dieser Reform stimme ich für die Aufhebung des von mir eingebrachten Gesetzes. (Lex Huene). Ich ziehe dabei die Konsequenz aus meiner damaligen Stellungnahme, denn ich habe mit meinem Antrag nur die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer vorbereiten wollen. Ich bereue keineswegs, die Anregung zu diesem Gesetz gegeben zu haben. Ich gebe gern zu, daß die Verwendungen im einzelnen hie und da nicht glücklich waren. Das ist wesentlich darin begründet, daß man sich das Gesetz nach seiner Tendenz und nach seinem Wortlaut nicht klar gemacht hat. Abgesehen von diesen Fällen hat das Gesetz segensreich gewirkt.

Die Regierung hat dem Landtage eine neue Vermögenssteuer von großer Tragweite vorgeschlagen. Die Regierung wird mit der Bestimmung der Prozentsätze höher hinaufgehen und bei einem Einkommen anfangen müssen, das man wirklich Vermögen nennen kann. Die vorgeschlagene Veranlagungsmethode ist äußerst schwierig. Wie soll z. B. ein Grundbesitzer seine Verhältnisse vor einer Kommission klar legen, die garnichts von Landwirthschaft versteht? Die Veranlagung ist ein Punkt, bei dem wir uns, so wie er vorliegt, nicht beruhigen können. Der größte Fehler der Vermögenssteuer aber ist der, daß sie zu einer Zeit eingebracht ist, in welcher noch allerwärts Mißstimmung darüber herrscht, wie namentlich die Staatskommissare sich der Einschätzung der Menschheit entledigt haben (sehr richtig! links). Die Mißstimmung herrscht nicht darüber, daß einige Mark mehr bezahlt werden müssen, sondern darüber, daß die nach bestem Gewissen gemachte Deklaration einfach ignorirt wird. Herr v. Schalscha hat im vorigen Jahre solche Bedenken auch angeführt und gemeint, die Erledigung der Berufungen würde sehr lange auf sich warten lassen. Herr v. Schalscha hat selber reklamirt und, wie ich glaube, noch heute keine Antwort. (Abg. v. Schalscha: Nein! Heiterkeit.) Herr v. Eynern meint, der Advokat und Arzt habe ein kolossales Einkommen und stellte dazu die Wittwe in Gegensatz, die nur über ein kleines Kapital verfüge, aber von diesem steuern müsse. Er vergißt dabei, daß die Arbeitskraft des Arztes, Advokaten u. s. w. abnimmt, das Kapital aber bleibt. Durch die Ausführungen des Herrn v. Eynern ging ein elegischer, etwas plutokratisch angehauchter Zug. (Heiterkeit.) Vor allem werden wir eine gerechte Abgrenzung zwischen den Befugnissen der Gemeinden und dem staatlichen Aufsichtsrecht finden müssen. Hoffentlich gelingt es uns, etwas Gutes zu Stande zu bringen. (Beifall im Centrum).

Darauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Mittwoch.

## Verschiedenes.

— [Wie Moltke einmal überlistet wurde,] darüber berichtet ein kürzlich aus Schweidnitz nach Königsberg übergesiedelter Kaufmann, der lange Zeit in einem Geschäft thätig gewesen ist, aus welchem der große Stratege seine Cigarren entnahm, ein hübsches Geschichtchen. Moltke war bekanntlich nicht allein ein starker Raucher, sondern auch ein guter Kenner von Cigarren. Er bezog seinen Bedarf von einem Kaufmann in Schweidnitz und zahlte 15 bis 18 Mark pro Hundert. Einst fand der alte Herr nicht mehr Geschmack an seiner Lieblingscigarre, und auch mit anderen Marken konnte sein Lieferant ihn nicht zufrieden stellen. Da griff der Kaufmann, der den hohen Kunden nicht verlieren wollte, zur List. Er ließ die bisher mit Vorliebe gerauchte Cigarre anders etiquettiren, und sandte die angeblich neue Marke dem gerade in Berlin zum Reichstage weilenden Feldmarschall nach. Erst nach Monaten erschien dieser (Moltke berichtigte auch die kleinste Rechnung stets persönlich) von seinem Gute Kreisau aus wieder in dem Geschäfte des Kaufmanns, und das erste Wort war ein Lob der „neuen" Cigarre, welche die alte weit überträfe. Moltke hat auch in der That diese „neue", d. h. seine alte Cigarre mit dem neuen Namen bis an sein Lebensende geraucht.

— [Einen sonderbaren Fall von Vergiftung] durch Chloroform theilt ein Arzt einer Schweizer Zeitung mit. Ein junger Mann empfand plötzlich in den Gliedern heftige Schmerzen und fortwährende Müdigkeit, er schwankte wie ein Betrunkener. In einer der letzten Nächte trat ein heftiger Erstickungsfall ein, der eine Viertelstunde dauerte. Dies Alles wurde den bei einem großen Brande durchgemachten Strapazen und dem Genuß von

neuem Wein zugeschrieben. Die Athmungsbeschwerden dauerten aber fort und es traten noch Fieberanfälle hinzu, was das Hinzuziehen des Arztes zur Folge hatte. Dieser stellte sich die Frage, ob da nicht ein erregter Nervenzustand im Spiele stehe, als er zufällig dem Atem des Kranken begegnete. Er bemerkte einen wohlbekannten Geruch, den des Chloroforms. Beim Nachsehen entdeckte der Arzt, daß der starke Chloroformgeruch von einem künstlichen Gebiß, das sich im Munde des Kranken befand, ausging. Dieses wurde entfernt und das Zimmer gelüftet; der Kranke, dem kalte Kompressen auf die Herzgegend gelegt wurden, erholte sich darauf sehr rasch. Das künstliche Gebiß war vier Tage vorher in den Mund des jungen Mannes gelegt; die Gutta-Percha hatte der Zahntechniker mit Chloroform behandelt, um sie geschmeidiger zu machen. Hätte man den Apparat austrocknen und die giftige Flüssigkeit sich verflüchtigen lassen, so wäre die Vergiftung nicht eingetreten.

## Geschäftliche Mittheilungen.

### Die zunehmende Verallgemeinerung der Dampfkultur und ihre Ursachen.

Separat-Abdruck aus „Die Deutsche Zucker-Industrie" in Berlin Jahrgang XVII, Nr. 42.

Der mit seinen Erfolgen in hohem Grade von der Tiefkultur abhängende Zuckerrübenbau hat zuerst der Einführung des Dampfpfluges in die Landwirthschaft die Wege geebnet und daraus nicht nur für sich reichlichen Nutzen gezogen, sondern dadurch auch den übrigen Feldfrüchten zu einem Ertrage verholfen, der in deutschen Landestheilen, wo die Dampfpflugkultur angewendet wird, den Durchschnittsertrag ganz bedeutend übertrifft. Dieser Umstand begründet denn auch die sich immer mehr verbreitende Ansicht, daß die Ausdehnung rationeller Bodenbearbeitung auf die Gegenden und namentlich die so zahlreichen kleineren Wirthschaften, in welchen sie noch fehlt, wohl ein geeignetes Mittel sein möchte, unsere Produktion von Feldfrüchten noch um ein gutes Theil zu heben, was insofern für besonders wünschenswerth gilt, als man Deutschland in Betreff seines Bedarfes an Cerealien gern unabhängiger vom Auslande sehen möchte, wie es zur Zeit ist. Insoweit die Dampfpflugkultur als Mithülfe dazu in Betracht kommt, scheinen sich nun die Aussichten auf Verbesserung der Bodenbearbeitung sehr bemerkbar günstiger zu gestalten, denn es besteht in neuester Zeit eine so lebhafte Nachfrage nach Dampfpflugapparaten, wie es vorher noch nie der Fall gewesen ist. Dieselbe geht sowohl von großen kapitalkräftigen Wirthschaften aus, welche die Apparate behufs ausschließlicher Benutzung auf ihrem eigenen Areale anschaffen, als auch von unternehmungslustigen Inhabern mittelgroßer Wirthschaften, welche die Dampfpflugarbeit auf ihren eigenen Feldern dadurch zu verbilligen suchen, daß sie im Interesse einer Verminderung der Zins- und Amortisationsquoten vom Anschaffungskapitale für die Apparate auch die Felder ihrer Nachbarn für Lohn bearbeiten lassen. Eine ebenso gesteigerte Nachfrage besteht übrigens auch in Oesterreich-Ungarn und Rumänien. Ganz besonders macht sich aber in Deutschland das wachsende Verlangen nach Apparaten bemerkbar, die von den ausschließlich die Dampfpflugkultur für Lohn betreibenden Unternehmern gehalten werden. Daraus kann man wohl folgern, daß erfreulicherweise auch die kleineren Landwirthe auf eine rationelle Bodenbearbeitung und die Hülfe des Dampfpfluges dazu immer mehr Werth legen. Im vorigen Jahre waren in Deutschland bereits über 100 Lohndampfpflüge beschäftigt, die aber schon im Herbste der stetig steigenden Nachfrage danach nicht mehr Genüge leisten konnten, so daß theils die Zahl der Unternehmer sich vermehrte, theils von den bereits bestehenden mehr Apparate angeschafft werden mußten. Von diesen Unternehmungen, die vermöge der namhaften, von ihnen in den Dienst der Landwirthschaft gestellten Kapitalien für die Zukunft voraussichtlich noch einen erheblichen Einfluß auf die Hebung der Landeskultur, sowie auf eine gewisse Arbeitstheilung in den Wirthschaften ausüben möchten, sagen wir weiterhin noch etwas Näheres, und wenn wir nun die ein besonderes Interesse bietenden Ursachen der sich vollziehenden größeren Verallgemeinerung der Dampfpflugkultur aufsuchen wollen, so lassen sich dieselben hauptsächlich als folgende bezeichnen:

1) Die durch die Erfahrung und Literatur allgemeiner gewordene Erkenntniß der Bedeutung wirklich zweckmäßiger, besonders bei dem Anbaue der Knollengewächse, vor Allem dem der Zuckerrübe zur Geltung kommenden Tiefkultur. Diese Früchte verlangen wegen ihrer kurzen Bewurzelung neben einer durchgreifenden tiefen Lockerung, behufs Zuführung von Luft und Regulirung der Bodenfeuchtigkeit, doch auch einen guten Schluß der Scholle für eine reichliche und gleichmäßige Nahrungsaufnahme durch die Wurzeln. Davon hängt in ihrer ersten Jugend die kräftige Entwickelung ihrer Stärke-, bezüglich Zucker-bildenden Organe ab, von dieser die spätere vollkommene Ausbildung der Pflanze und somit der gute quantitative und qualitative Ertrag. Nach den neueren Forschungen des Professors Grandeau hat, der bisherigen Anschauung entgegen, die Pflanzenwurzel die besonders in trockener Zeit sehr zur Geltung kommende Fähigkeit, vermittelst Einwirkung ihres flüssigen sauren Zelleninhaltes durch ihre Oberhaut hindurch auf die festen ungelösten Mineralstoffe oder deren Salze im Boden (sogenanntes dialystisches Vermögen) auch aus solchen Stoffen Nahrung aufzunehmen. Dabei kommt es aber natürlich darauf an, daß sich die Wurzeln eng an die Bodentheile anschmiegen, und so begründet dieser Umstand noch mehr die Wichtigkeit einer, wenn auch lockeren, doch gut geschlossenen Struktur der Ackerkrume, welche am besten durch den Dampfpflug vermöge der Mächtigkeit und Schnelligkeit seiner Bewegung bewirkt wird. In so manchen Gegenden hat die Bodenbearbeitung noch zwei recht wichtige Aufgaben zu lösen, nämlich bei stärkeren Feldern die Verhütung der sehr nachtheiligen Verwachsung bezüglich Verklumpung und Verunkrautung desselben, bei leichteren Feldern die Erhöhung ihrer Wasserhaltigkeit. Beide Ziele lassen sich durch eine zweckmäßig ausgeführte Tiefkultur im Herbste nach vorangegangenem Schälen der Stoppelfelder wohl erreichen, und in Betreff des letztgenannten Zieles sind nach neueren Mittheilungen aus der Praxis besonders günstige Erfolge nach Anwendung des Dampfpfluges auf leichtem Boden beobachtet worden.

2) Die seit einiger Zeit eingetretenen besseren Preise für Feldfrüchte. Dieselben geben natürlich den Anreiz nicht nur zu einer Vermehrung ihrer Produktion, sondern namentlich auch zur möglichsten Sicherung ihrer Erträge, und eine bereits zwanzigjährige Erfahrung zeigt, daß zur Erreichung beider Ziele die Dampfpflugkultur ein besonderes wirksames Mittel bietet.

3) Die stetig steigenden Preise für leistungsfähige Arbeitsthiere, daß mit ihrer Haltung verbundene Risiko, ihre kostspielige, die Aufstellung von Nutzvieh beschränkende Ernährung, welche besonders in Wirthschaften, die zur stets rechtzeitigen Ausführung der Feldarbeiten eine verhältnißmäßig starke Gespannkraft bereit haben müssen, den Reinertrag empfindlich schmälert, ferner der in vielen Gegenden bestehende Mangel an Leuten zur Pflege der Thiere und Arbeit mit denselben, sowie auch die vielfachen Unannehmlichkeiten mit solchem Dienstpersonal. Alle diese Umstände lassen so manchen Landwirth über eine Abhülfe nachdenken und lenken seinen Blick auf den Dampfpflug.

4) Die, den verschiedenen Ansprüchen der Wirthschaft Rechnung tragende größere Auswahl von Dampfpfluglokomotiven in Bezug auf ihre Mächtigkeit und ihren damit zusammenhängenden Preis, sowie die Vermehrung der von ihnen zu treibenden Ackergeräthe. Von der wohlbekannten Firma John Fowler u. Co. in Magdeburg, deren Apparate auf dem Kontinente hauptsächlich zur Anwendung kommen, werden jetzt Lokomotiven zu ihrem hochkräftigen Zweimaschinensysteme, die besonders mit Kompoundvorrichtung zur doppelten Ausnutzung des Dampfes ausgerüstet sehr leistungsfähig sind, von 20 bis herab zu 6 nominellen Pferdekräften, und außerdem auch solche zu dem billigeren, aber für mittlere Wirthschaften recht brauchbaren Einmaschinensysteme in verschiedener Form und zum Umkreiselungssysteme gebaut — dann von dazu gehörigen Ackergeräthen: Tiefpflüge mit verschiedener Anzahl von Schaaren und etwa 30 verschiedenen Streichblechen, sowohl im Diagonal-, als auch den praktischen Zickzackrahmen, von welchen Geräthen der dreischaarige Tiefpflug am meisten zur Vorbereitung der Zuckerrübenfelder benutzt wird, ferner verschiedene Forst- und Haidepflüge, darunter der über 1 Meter tief arbeitende Rigolpflug, schwere und leichtere Grubber mit Umwendevorrichtung, der siebenschaarige Antibalanzflachpflug zu allerlei Flachkulturen, der mit Grubberzinken kombinirte Flachpflug, die Grubberegge, die vielleistende Egge zur Frühjahrsbestellung, Walzen in verschiedener Form, auch kombinirt mit Egge und Grubber, der Drainirpflug, die mit Grubber versehene Drillmaschine u. A. Einige der Geräthe können dann noch wieder zu verschiedenen Zwecken benutzt werden, z. B. der täglich bis zu 15 Hektar bearbeitende siebenschaarige Antibalanzflachpflug zur Herstellung der Saatfurche auf Aeckern, die mit Knollengewächsen bestanden waren, zum Umackern ausgefrorener und verhagelter Saaten, zum schnellen Schälen der Stoppelfelder, selbst sehr verhärteter, sowie zum Unterbringen von Stalldünger und des in neuester Zeit auch zur Anwendung bei Zuckerrübenfeldern eine so große Rolle spielenden Materials zur Gründüngung. So lassen sich denn jetzt mit Fowler'schen Dampfpflugapparaten sämmtliche Ackerarbeiten nicht nur überhaupt ausführen, sondern auch in kürzester Zeit stets rechtzeitig, und in letzterem Umstande liegt eine große Empfehlung für sie bei dem Landwirthe, der sich im Frühjahre und Herbste mit seinen Gespannen oft vergeblich abmüht, die überhäufte Arbeit zu bewältigen.

5) Die Ermäßigung der Arbeitskosten bei den Dampfpflugapparaten, während die Arbeit mit Gespanngeräthen theurer geworden ist. Solche Ermäßigung gründet sich darauf, daß die Fowler'schen Lokomotiven durch Verwendung des in neuerer Zeit erhältlichen besseren Materials und durch verbesserte Konstruktionen, namentlich die Kompoundvorrichtung, an Leistungsfähigkeit gewonnen haben, wegen des ersteren Umstandes auch haltbarer geworden sind, so daß sich die Kosten auf ein größeres, in gewisser Zeit geleistetes Arbeitsquantum vertheilen und die Amortisationsquote vom Anschaffungskapitale statt früher mit 10 Prozent jetzt nur etwa mit 3½ bis 4 Prozent berechnet wird. Eine weitere Ermäßigung hängt dann noch mit den unter vorstehender Position 4 gemachten Ausführungen zusammen, indem die Vermehrung der Ackergeräthe eine größere Ausnutzung der Lokomotiven im Jahresverlaufe ermöglicht. Eine sehr genaue Kostenberechnung hat in neuester Zeit die Verwaltung der dem Freiherrn Springer gehörenden Güter Locz-Brestovány in Ungarn für eine mit zwanzigpferdigen Kompoundlokomotiven des Fowler'schen Zweimaschinensystems in der Zeit vom 19. Juli bis 14. Dezember auf verhärteten Feldern zu Zuckerrüben ausgeführten Tiefkultur aufgestellt. Danach kostete der Hektar Mk. 21,28 und die Verwaltung bemerkt dazu, daß abgesehen von der unübertrefflichen Arbeit die Kosten mit Gespanngeräthen viel höher zu stehen gekommen sein würden. Aehnliche Ziffern giebt auch Professor Cserhati an der landwirthschaftlichen Akademie in Ungarisch-Altenburg in seiner neuen interessanten Schrift: „Die Tiefkultur des Bodens" an. Danach stellten sich z. B. bei Fowler'schen Apparaten auf der Herrschaft Temerin die Kosten für 30 bis 40 cm tiefe Kultur auf fl. 6,31 pr. Joch, auf der Herrschaft Kapuvár für 38 cm tiefes Dampfpflügen auf fl. 6,60 pr. Joch gegen fl. 14 für 20 bis 26 cm tiefe Gespannarbeit, auf der Herrschaft Mezöhegyes für tiefe Dampfpflugkultur auf fl. 4—9 pr. Hektar gegen fl. 8 bis 12 für Gespannarbeit. Im Dezember v. J. wurden zu einer Gartenanlage des Herrn T. Jawer in Nieder-Schönhausen bei Berlin 14 Hektar während 6 Tagen mit dem Fowler'schen Rigolpfluge auf 1 m tief bearbeitet, und die Kosten stellten sich auf Mk. 75 pro ¼ Hektar gegen Mk. 135 für Handarbeit, wozu noch kam, daß 25 Arbeiter drei Monate beschäftigt waren, um 4 Hektar auf die gleiche Tiefe zu rigolen.

6) Das immer mehr sich ausbildende Gewerbe, mit Dampfpflügen für Lohn zu arbeiten. Diese modernen Unternehmungen sind durch den Umstand, daß die Anschaffung von Dampfpflugapparaten immerhin ein namhaftes, den kleineren Wirthschaften selten zur Verfügung stehendes Kapital erfordert, ins Leben gerufen worden und vermehren sich in letzter Zeit sehr bemerkbar durch die zunehmende Benutzung der von ihnen gebotenen Dienste, namentlich in Zuckerrüben bauenden Gegenden. Insbesondere bieten sie jungen unternehmungslustigen Landwirten insofern einen ansprechenden und lohnenden Wirkungskreis, als sie nicht so großes Anlagekapital erfordern wie der einigermaßen umfangreiche Landwirthschaftsbetrieb selbst und doch einträglicher sein sollen. Da nun, wie bereits weiter oben erwähnt, die etwas mehr wie 100 zählenden in Deutschland bisher beschäftigten Lohndampfpflüge der Nachfrage danach keineswegs genügen, so läßt sich wohl voraussehen, daß neue Unternehmungen um so mehr noch ein weites Arbeitsfeld finden werden, als dieselben in manchen Gegenden noch wenig bekannt sind. Dabei geht man auch mit dem Plane um, Vereine zum Betriebe der Dampfpflugarbeit für Lohn zu bilden und zwar in der Art, daß die Mitglieder Antheile von einer bestimmten Anzahl derselben übernehmen, und nach Verhältniß zu diesen Gewinn und Verlust getheilt werden. Die Oberleitung des Betriebes und sämmtlicher einschlägiger Geschäfte soll dem Inhaber der meisten Antheile zustehen, und diesem ein Maschinenmeister zur Ausführung der Arbeiten unterstellt werden. In der alljährlich zur Vorlegung des Geschäftsabschlusses oder auch in einer aus sonstigen Gründen einzuberufenden Versammlung der Betheiligten sollen letztere für jeden Antheil eine Stimme haben. Nach dem Verlaufe von je 5 Jahren können dieselben dann die Auflösung oder das Weiterbestehen des Vereines beschließen. Dies sind die hauptsächlichsten Bestimmungen neben den spezielleren in dem vorliegenden Entwurfe zu dem Statute eines solchen Vereines. Durch die Dampfpflugarbeit für Lohn vollzieht sich gewissermaßen eine moderne Arbeitstheilung in der Landwirthschaft, welche natürlich den Betrieb sehr erleichtert, und manche Wirthschaften gehen immer mehr dazu über, fast alle Ackerarbeiten durch Lohndampfpflugapparate ausführen zu lassen. Aber nicht allein die Besitzer größerer Güter können sich derselben bedienen, wenn sie es nicht vorziehen, sich eigene Apparate anzuschaffen, sondern auch diejenigen kleiner Wirthschaften, wenn sich von den benachbarten nur so viel zusammen thun, daß sie eine Fläche von 400 bis 500 Hektar zur Bearbeitung anbieten können. Den Landwirthen wird somit ein sehr wirksamer Faktor für die Erhöhung der Bodenrente, sowie die Erleichterung der Wirthschaft zur Verfügung gestellt, ohne daß sie nöthig haben, besondere Kapitalien dazu aufzuwenden, und die Zukunft wird ja zeigen, welche Erfolge mit der allgemeineren Anwendung dieses Faktors in unseren Produktionsverhältnissen erreicht werden können.

# Parzellirung auf Rentengüter.

Die Parzellirung des Rittergutes **Tiefensee (früher Kunowo) bei Lobsens** auf **Rentengüter,** in größeren und auch kleineren Stellen, jedoch nicht unter 20 Morgen, wird fortgesetzt. (3629)

Der noch vorhandene Acker ist meistens **Weizen- und sehr guter Roggen- und Gerstenboden,** und zum größten Theile mit **Winterung bestellt;** ebenso sind ausreichende **Baulichkeiten** zur Besetzung der Stellen vorhanden.

Preise und Zahlungsbedingungen werden **äußerst günstig** gestellt, ebenso **Beihülfe zur Beackerung gewährt. Die Stellen** sind durch das Königl. Katasteramt in Wirsitz **vermessen** und **abgesteckt** und können jeder Zeit den Reflektanten durch den Inspektor Herrn **Belau** in **Tiefensee,** welcher mit nöthiger Information versehen ist, gezeigt und übergeben werden. Am

**Mittwoch, den 30. November 1892, von 10 Uhr Vormittags ab,**

bin ich auf dem **Gutshofe in Tiefensee** anwesend und zur Verhandlung und Abschluß bereit.

**Bromberg,** den 20. November 1892.

**Siegfried Cohn,** Friedrichstraße 41.

---

Reines Prima

## Thomas-Phosphat-Mehl

— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —

**ab meiner in Danzig** belegenen Mühle oder **franko jeder** Bahnstation.

**Prima Chili-Salpeter, Superphosphat Kainit** sowie alle anderen **Düngemittel**

offerire unter Gehaltsgarantie.

## A. P. Muscate

### Landwirthschaftl. Maschinenfabrik

**Danzig u. Dirschau.**

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507f

---

## Gelegenheitskauf.

Beabsichtige mein in einer kleinen Stadt Ostpreußens am Markt gelegenes, flottgehendes **Material-, Colonial- und Schankgeschäft** mit Speicher, Hofraum und Gemüsegarten anderer Unternehmungen wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Uebernahme des Waarenlagers nach Uebereinkunft.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3653 an die Exped. d. Gesell. erb.

---

**Mein Grundstück**

ca. 530 Mrg. groß, gelegen an Chaussee, 2 Kilom. von einer Kreisstadt und 2 Zuckerfabriken, bin ich Willens zu verkaufen. (3601)

Offerten v. Selbstreflekt. postlagernd unt. **B. 12 Dirschau** erbeten

---

***Arbeitsmarkt für männl. Personen.***

**Ein Buchhalter**

sucht Stellung. Offerten unter Nr. 2607 an die Exped. des Gesell. erbeten.

---

Ein erfahr., ält. **Landwirth,** dem die besten Zeugnisse renommirter Landwirthe zur Seite stehen, sucht z. 1. Januar 93

**Stellung als 1. Beamter**

auf größeren Gütern. Off. unt. **S. L.** postlag. Sobbowitz erbeten.

---

Suche zu sof. od. 1. Jan. 93 Stell.

**als Wirthschaftsinspektor**

unter Leitung des Prinzipals. Bin 24 J. alt, militärfrei, beider Sprachen mächtig. Off. u **A. Z** postl. Posen erb.

---

**Ein praktischer Landwirth**

sucht Stellung direkt unter dem Prinzipal. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer J. Dalkowsky in Quellenau bei Pr. Holland.

---

**Als Hofverwalter und Rechnungsführer resp. Amts-Sekretäre**

empfehlen wir permanent j. Nicht-Landwirthe, die jedoch in der einf. u. dopp. landw. Buchführung nach unserm eigenen System, welches sich in d. Praxis bereits **vorzüglich** bewährt hat, sowie in den Gutsvorstands-, Amts-Geschäften 2c. **sehr sorgfältig** ausgebildet sind und bescheidene Ansprüche stellen. Programm, welches unsern Lehrplan enthält, senden auf Wunsch mit ein. D. landwirthsch. Beamten-Verein, Fil. Stettin, Bugenhagenstr. 14, II. (5679)

---

**Ein junger Mann**

20 Jahre alt, kath., der Colonial- und Delicateßwaaren-Branche, auch der poln. Sprache mächtig, sucht per 1. Januar 1893 dauernde Stellung. Offerten unter **J. M. 1874** Hauptpostl. Breslau erb.

---

Ein gebildeter, zuverlässiger und solider, mit guten Zeugnissen versehener

**Inspektor**

mit 29jähr. Erfahrung, z. Zt. in ungekündigter Stellung im nördl. Ostpreuß., wünscht Familienverhältnisse halber auf bald selbstständige, wenn möglich verheirathete Stellung weiter nach dem Westen. Anerkannt tücht. Zuckerrübenbauer, Acker- u. Waldwirth. Meldung. werden brieflich mit Aufschr. Nr. 3222 an die Expedition des Gesell. erbeten.

---

Ein in allen Satz- und Druckarbeiten tüchtiger

**Schweizerdegen**

militärfrei, sucht dauernde Stellung. Eintritt 14 Tage nach Engagement.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr 3566 an die Exped. d. Gesell. erb.

---

Ein unverheiratheter, energischer, praktisch und theoretisch gebildeter, mit neuesten Apparaten und Maischverfahren vertrauter

**Brennereiverwalter**

13 Jahre beim Fach, der stets gute Resultate erzielte, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht per sofort Stellung.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3394 an die Exped. d. Gesell. erb.

---

**Ein Müller,** der seine Militärzeit beendet hat und mit der neuesten Construction der Mahl- und Schneide-Mühlen **vollständig** vertraut ist, sucht Stellung

**als Werkführer**

oder **selbstständiger Müller.** Gefl. Offerten unter Nr. 3516 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

---

Ein junger, tüchtiger, ordentlicher

**Müllergeselle**

sucht von sofort oder 1. Dezember cr. Stellung. Offerten bitte zu richten an Fritz Arndt, Kl. Carben p. Heiligenbeil.

---

**Gärtner!!!**

verheirath., ein Kind, der seine bedeut. Kenntn. nur in größ. Gärtnereien in Sachsen und Schlesien gesammelt hat, worüber er die besten Empfehl. u. Zeugn. besitzt, z. Z. als Leit. ein. größ. Herrschaftsgärtn. th., s. v. 1. März od. April 1893 anderweitig Stellung. Gefl. Off. erbittet J. Wittula, Ostrowo b. Amsee, Prov. Posen.

---

**1 tüchtiger Ziegelmeister**

welcher mehrere Jahre größere Ziegel., Hand- u. Maschinenbetrieb, geleit., sow. mit Oefen jed. Systems vert. ist, sucht bis zum 1. Jan. Stellung, am liebsten Akkord. Gute Zeugn. stehen z. Diensten.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3656 an die Exped. d. Gesell. erb.

---

**Ein junger Tapezierer**

der in seinem Fach gewandt ist, bittet die geehrten Herrschaften von Stadt und Umgegend, ihn beschäftigen zu wollen.

Näh. Mauerstraße 7.

---

Suche Stellung als

**Vorschnitter oder Torfmeister**

für das Jahr 1893. Otto **Kinkel,** Vorschnitter, **Beaulieu, Kreis** Ost-Sternberg. (3531)

---

**Ein Unternehmer**

tüchtig im Rübenbau und landwirthschaftlichen Arbeiten, evtl. kautionsfähig, sucht f. 93 f. ca. 30–50 kräft. Arb. u Arbeiterinn. Beschäftigung. Off. u. entg. A. Habnert, Dühringshof Nm.

---

**Junger Mann**

(Abiturient), 14 Jahre alt, sucht in einem Bureau Stellung, wo er gleich Geld verdient. Off. erb. K. Bartsch, Hotel Gauer, Bartenstein Ostpr.

---

Suche für meinen Sohn

**Lehrlingsstelle**

in einem Barbier- und Friseurgeschäft mit Haararbeiten und Zahntechnik.

G. Dudek, Rosenberg Wpr.

---

**Stellenvermittelung**

durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen,** Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3.**

---

**Ein junger Materialist**

**erhält sofort Stellung bei**

(3047) **Konegen, Wieps.**

---

Für sein Tuch- und Manufakturwaarengeschäft sucht zum bald. Antritt

**einen tüchtigen Verkäufer und eine Verkäuferin**

**S. Michalowski, Johannisburg.**

---

Ein solider, pflichttreuer

**junger Mann**

Materialist und Destillateur, mit der Buchführung vertraut, findet von sofort Stellung. Zeugnisse und sonstige Ansprüche sind einzusenden an

F. Nelte, Inowrazlaw.

---

Für mein Colonialwaaren-, Eisen- und Destillationsgeschäft suche ich per 1. Januar 1893 einen tüchtigen

**jungen Mann**

der polnischen Sprache mächtig.

H. Rabow, Carthaus Wpr.

---

Suche von sofort einen zweiten

**Bäckergesellen.**

A. Radtke, Bäcker-Meister.

---

**Gesucht Maschinenschlosser o. Schmied**

als Maschinenheizer zum sofortigen Eintritt in Mühle Damerau per Bartenstein. (3406)

---

In Drückenhof b. Briesen ist die (3419)

**Stellmacherstelle**

durch einen verheiratheten Stellmacher zu sofort oder später zu besetzen.

---

Suche zum sofortigen Antritt

**einen Lackierer**

der selbstständig arbeiten kann. Auch

**ein Schirrmeister**

der in einer Wagenfabrik selbstständig arbeiten kann, wird verlangt in der Wagenfabrik von (3436)

G. Ewald, Schneidemühl Wpr.

---

Auf dem Dom. Bruch bei Christburg Westpr. findet ein (3573)

**verheirath. Gärtner**

der einige Diener-Verrichtungen auch zu übernehmen hat, zum 1. Januar 1893 Stellung. Den Meldungen sind Zeugnißabschriften, die nicht zurückgesandt werden, beizufügen.

---

Selbstthätiger, energischer, unverheiratheter

**Gärtner**

ev., der namentlich als Aufseher in der Wirthschaft beschäftigt wird, findet per 1. Januar 1893 bei hohem Gehalt Stellung. Polnische Sprache erwünscht. Gehaltsansprüche nebst Zeugnißabschriften und ausführlichen Adressen der letzten Herrschaften einzusenden.

Dom. Rehden Wpr. C. Wiechmann.

---

Ein unverheiratheter

**Käser**

der gute Butter, sowie guten fetten und mageren Tilsiter Käse anzufertigen versteht, wird zum 1. Januar 1893 gesucht. Meldungen unter Einsendung von Zeugniß-Abschriften an Dominium Döhringen bei Reichenau Ostpr.

---

**Junger Müller**

in Fachkreisen bekannt, findet sofort Stellung als **Reisender** für eine Mühlensteinfabrik.

Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3368 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

---

Ein unverheiratheter

**Wirthschafter**

welcher mit landw. Maschinen vertraut ist und etwas Schirrarbeit versteht, wird zum baldigen oder späteren Antritt für ein Gut von acht Hufen gesucht.

Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche werd. briefl. mit Aufschrift 3494 durch die Expedit. des Geselligen, Graudenz. erbeten.

---

Suche von sofort für meine Besitzung in Niederzehren einen tücht.

**unverh., eins. Inspektor.**

**Marcus, Marienwerder.**

---

Dom. **Katzke bei Gr. Trampken** Kreis Danzig sucht von sogleich einen jüngern, **durchaus zuverlässigen, häuslichen**

**Inspektor**

**als alleinigen Beamten.** Zeugnißabschriften, die nicht zurückgesandt werden und Gehaltsansprüche sind den Bewerbungen beizufügen. Nichtbeantwortung gleich Ablehnung.

---

Ein mit der Buchführung vertrauter

**zweiter Wirthschafter**

wird bei persönlicher Vorstellung und vorheriger Einsendung der Zeugnißabschriften, welche nicht zurückerfolgen, zum 1. Januar 1893 in Dom. Blysinken bei Hohenkirch Wpr. gesucht.

---

**Ein zweiter Inspektor**

der auch die Wirthschaftsbücher zu führen hat, findet bei einem Anfangsgehalt von 360 Mark Stellung. Dom. Kl. Tauersee per Heinrichsdorf. (3491)

---

Von sogleich oder Neujahr wird ein tüchtiger zuverlässiger

**Wirth**

gesucht, welcher womöglich etwas Stellmacherarbeit versteht.

Walter, Grzywno bei Culmsee.

---

Suche von sofort einen jungen, militärfreien, unverheiratheten

**Faktor.**

Station im Hause. (3400

Apotheke zu Rosenberg. Strauß.

---

**Unverheiratheter Diener**

wird für Neujahr 1893 gesucht. Angeb. mit Lohnansprüchen und Zeugnißabschriften zu richten an

O. Germann, Tucholka b. Kl. Kensau i. Wpr.

---

Ein Sohn anständ. Eltern, mit guter Schulbildung u. einiger Kenntniß der polnischen Sprache findet sogleich oder zum 1. Januar 1893

**als Lehrling**

in meinem Destillationsgeschäft Stellg.

J. Barnaß, Bromberg.

---

Ich suche für mein Kurz-, Weiß- u. Galanterie-Waaren-Geschäft per 1. Januar 1893 (3434)

**einen Lehrling**

mosaischer Confession mit guter Schulbildung, Sohn anständiger Eltern. Freie Station im Hause.

Michael Brandt, Pleschen.

---

Suche für meine Gärtnerei

**einen Lehrling.**

H. Schulz jr., Strasburg Wpr.

---

Für mein Colonialwaaren- und Materialwaarengeschäft suche ich p. gleich oder später

**einen durchaus tüchtigen Lehrling.**

Herrmann Regier, Elbing.

---

Zum 1. Januar 1893 suchen wir einen (3585)

**Lehrling**

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen.

R. Philipp und Sohn, Filehne a. d. Netze, Eisen und Kurzwaaren, Glas und Porzellan en gros & en detail.

---

**Ein Lehrling**

mit guten Schulkenntnissen findet Stellung bei (3574)

B. Düster, Marienwerder Wpr., Colonialwaaren- und Delikateßgeschäft.

---

**Ein Lehrling**

wird für ein Colonial-, Delikateßwaaren-, Wein-, Taback- und Cigarren-Geschäft von sogleich oder 1. Januar 93 gesucht.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3557 an die Exped. d. Gesell. erb.

---

**Einen starken Lehrling**

zur Stellmacherei, welcher etwas Lohn erhält, sucht von sofort

Constantin Sczepanski, Stellmachermeister, Glauchau v. Culmsee.

---

***Für Frauen und Mädchen.***

Eine **geb. Dame,** mos., sucht geg. geringe Vergüt. evtl. Gewährung freier Station Stellung als **Repräsentantin oder Gesellschafterin.** Meld. werd. brieflich mit Aufschrift 3391 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

---

**Aelteres Mädchen** aus anständ. Familie, mit der Wirthschaft sehr vertraut, 5 Jahre in einer Landw. thätig gewesen, sucht von sogl. Stell. **b.** einem alleinst. Herrn, am l. t. d. St. o. a. d. L. Offerten sub **J. R.** postl. Marienburg.

---

**Eine tüchtige Wirthin**

in allen vorkommenden Arbeiten geübt, mit der gesammten Küche, Einmachen, Federvieh 2c. vollständig vertraut, sucht zum 1. Dezember oder 1. Januar Stellung auf einem Gute. Gefl. Off. sub **D. R.** postl. Riesenburg erbeten.

---

**Ein Mädchen** welch. mehr. Jahre auf d. Lande i. Stellg. w., schneid. u. plätten gut versteht, sucht v. sogl. od. spät. Stellung **als Stütze der Hausfrau od. Nähterin.** Gefl. Off. an **A. M. 300** postl. Thorn III. erbeten.

---

**Eine tüchtige Meierin** empfiehlt zum 1. Dezember

Frau Cichoracka, Langestraße 8.

---

**Alleinstehende Wittwe** in gesetzten Jahren, aus besseren Ständen, sehr häuslich, die kräftige Küche versteht, auch den schriftlichen Arbeiten gewachsen ist, bittet zur selbstständ. Führ. ein. nur klein. Haush. um Stell., ev. bei Wittwer mit Kind. Off. bitte **Czersk** bei **Konitz** an Frau M. Labude zu richten.

---

Eine j. geb. alleinstehende Frau, v. lieb., heiterm Wesen, angen. Aeußern, mus., sucht Stellung zum 1. Januar bei einem älteren Ehepaar oder f. alleinst. Herrn z. Gesellsch. u. Führ. d. Haushalts. Gehaltsansprüche gering.

Meldung. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 3608 durch d. Exp. d. Gesell. erbet.

---

Anständ jüng. Wittw. f. Stadt od. Land, z. Führ. d. Wirthsch. f. einzelne Herren od. Damen empfiehlt das Vermiethungs-Bureau Trinkestraße 13.

---

**Kindergärtnerin 1. Kl.**

musikalisch, sofort gesucht.

Lörke, Gr. Schönbrück.

---

**Eine Kindergärtnerin 2. Kl.**

findet von sofort Stellung

Off werden unter **G. 95** postlag Mocker bei Thorn erbeten.

---

**1 geprüfte Erzieherin**

findet per sofort oder 1. Dezember cr. Stellung für 2 Mädchen u. 1 Knaben.

Theulieves, Neubraa per Prechlau.

---

Für mein Kurz- und Wollwaaren-Geschäft suche per sofort oder später

**eine Verkäuferin**

der polnischen Sprache mächtig.

S. Kiewe jr.

---

Suche für mein f. Wurst- und Fleischwaarengeschäft z. 1. Jan 93

**1 gewandte Verkäuferin.**

Th. Hoffmann, Marienwerder Wp.

---

Für mein Weiß-, Woll- und Kurzwaaren-Geschäft suche zum 1. Dezember eine tüchtige (3476)

**erste Verkäuferin.**

Offerten mit Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

Carl Block, Marienburg Westpr.

---

Ein gesundes

**kräftiges Mädchen**

welches Lust hat die Meierei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten in der Dampfmolkerei zu Adl. Kl. Schönbrück.

---

Zum 1. Januar wird für Kinder ein anspruchsloses

**Mädchen**

aus guter Familie, gewandt im Nähen, Handarbeit und Plätten, gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse sind einzusenden. (3583)

Frau Marie Becker, Nawitz bei Dzincelitz.

---

**Ein junges Mädchen zur Bedienung im Restaurant** sucht

**Zick, Gesinde-Vermiether,** Schuhmacherstr. 19.

---

**Ein Lehrmädchen**

sucht von sofort oder vom 1. Januar Stellung in einem Wurstgeschäft oder in einer Conditorei.

Adressen unter **W. K.** an die Expedition des „Boten" zu Dt. Eylau.

---

Racice bei Kruschwitz sucht zum 1. Januar 1893, auch früher, ein junges,

**kräftiges Mädchen**

ordentlicher Eltern, zur Erlernung der Meierei, De Laval'scher Separator und Käsefabrikation.

---

**Ein älteres Mädchen oder Frau**

ohne Anhang, welches die bessere Küche versteht, sowie die Wäsche und übrigen Häuslichkeiten zu besorgen hat, bei 120–150 Mark Lohn **von sofort** und Reisevergütung, von mir, alleinstehend, gesucht. Offerten werden nur mit besten Referenzen und Beschreibung der Statur berücksichtigt. Stellung **leicht.**

Steuer-Aufseher Gust, Altfelde.

---

Eine ältere und erfahrene

**Wirthin**

wird von sogleich gesucht in Althütte bei Liebemühl.

---

Suche zum 1. Januar eine tüchtige, anspruchslose, ältere

**Wirthin**

die mit Federviehzucht, Kochen und Backen vollständig vertraut ist. Gehalt 150 Mark.

Dom. Bruch bei Christburg.

---

Kinderfr. und Köchinnen sucht bei hoh. Lohn Frau Kampf, Oberthornerstr. 4.

---

Zum 1. Januar gesucht:

**ev. Stubenmädchen**

welches mit Stubenreinigen, Wäsche, Glanzplätterei und Schneiderei vertraut ist. Gehalt 50 Thaler. Zeugnisse sind einzusenden an Gräfin Goltz, geb. v. Borkowski, Czayczy b. Wissek, Reg.-Bez. Bromberg.

---

**Frauen, Mädchen und Lehrlinge**

erhalten bei uns noch dauernde Beschäftigung. (3646)

**Wilh. Voges & Sohn,** Bürstenfabrik.

Trauer halber bleibt mein Ladengeschäft am Freitag, den 25. d. Mts., geschlossen.

**H. Bartel.**

---

Dem geehrten Publikum zur Beachtung, daß vom 28. d. Mts. ab ein Omnibus-Billet 50 Pfg. kostet und sind die Billets zum Postomnibus vom 1. Dezember d. Js. eine halbe Stunde vor der Abfahrt im Hotel „Schwarzer Adler“ einzulösen. (3477)

Mewe, im November 1892.

**Fr. Thiel.**

---

Ich habe mich in **Osterode**

## als Arzt

niedergelassen und wohne im Hause des Herrn Malermeisters **Nipkow**, Roßgarten Nr. 1.

## Dr. Romey,

prakt. Arzt. (3455)

---

## Für Zahnleidende

werde ich in (3572)

**Löbau Westpr.**

**Goldstandt's Hotel**, am **28. u. 29. November** zu konsultiren sein.

**A. Hahn**

aus Marienburg.

Sprechstund. mögl. Vormitt.

---

## Bischofswerder.

## Otto Didrigkeit

approb. Thierarzt.

---

## Kinder-Milch

ist in der Löwen-Apotheke, der Schwanen-Apotheke, bei Herrn Fritz Kyser, Hans Raddatz, Altestraße 5 und von meinem Milchwagen zu haben.

**B. Plehn, Gruppe.**

---

## Sauerkohl

in größeren Posten zum Wiederverkauf gesucht. Offerten von Producenten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3621 an die Expedition des Geselligen erbeten.

---

## Holl. Pastoren-Rauch-Tabak

grob und fein geschnitten, Pfd. 80 Pf., empfiehlt und versendet

**Gustav Brand.**

---

## Caffee

heute frisch gebrannt.

**Perl Java** p. Pfd. Mk. 1,60, **braun Menado** pro Pfd. Mk. 1,80, beide Sorten sind von vorzüglichem Aroma und kräftigem Geschmack.

**B. Krzywinski.**

---

Schweizerkäse Pfund 70 Pf.,
Tilsiter Käse „ 50 „
Limburger und Sahnenkäschen,
Harzer und Kuhkäschen
empfiehlt **Gustav Brand.**

---

## Tapeten

kauft man am billigsten bei (1369)

**E. Dessonneck.**

---

## 92er Importen

sind eingetroffen, vorjährige Importen werden allerbilligst abgegeben. (3597)

## D. Balzer,

Cigarren-Spezial-Geschäft,
**Graudenz, Herrenstraße.**

---

Garantirt reinwollene

## Pferdedecken

mit schöner Kante, in (2041)
**grau**, 145×170 cm groß, Mk. 4,00,
**erbsgelb**, 145×170 cm gr., Mk. 5,00,
**jede Decke wiegt 2½ Pfund**,
versendet gegen Kasse oder Nachnahme

**Carl Mallon, Thorn,**

Tuchhandlung, gegründet 1839.

---

Zwei gut erhaltene einspännige

## Cariol-Postwagen

einer fast neu stehen billig zum Verkauf.

A. Markert, Amt Schlochau.

---

## Wermuth-Wein

zur Magenstärkung empfiehlt (3614)

**Gustav Brand.**

---

# Neue Jugend- u. Kinder-Bibliothek

**Weihnachten 1892.**

## 14 verschiedene Jugendschriften u. Bilderbücher für 2 bis 14jährige Knaben u. Mädchen zu 6 Mark 80 Pf.

**Die diesjährige Jugendbibliothek enthält nur neue, durch frühere Sammlungen noch nicht verbreitete Bücher.**
Aus dem reichhaltigen Inhalt nennen wir:

☞ **Ein gediegenes, fesselndes Erzählungsbuch in vorzüglicher Ausstattung: „Aus dem großen Kriege 1870/71“ von Lackowitz (Ladenpreis 4 Mark 50 Pf.) od. ein interessantes Indianer- u. Jagdenbuch,** mit colorirten Bildern u. in hübschem Einband.

☞ **Für Mädchen als werthvolles Festgeschenk: „Lebensbilder Hohenzollern'scher Fürstinnen“ von F. v. Köppen, illustrirt und in elegantem Prachteinband.** — ☞ Ein neuer Jahrgang des **so beliebten größten „Kinderkalender“** mit reichhaltigem Inhalt u. unzähligen, meistens colorirten Bildern. — ☞ **Stanley's, Emin Pascha's u. Wißmann's Reisen** im dunklen Welttheil, illustrirt.

☞ **Ein vollständiger, gebundener Jahrgang der beliebtesten, vorzüglichsten illustrirten Jugendzeitung, deren Ladenpreis ca. ☞ 6 Mark beträgt und somit fast den Kaufpreis dieser ganzen Jugendbibliothek erreicht. Dieses vortreffliche Jugendalbum in glänzender Ausstattung** mit unzähligen, theils prachtvoll colorirten Bildern enthält auf ca. 400 Doppelseiten Text: Erzählungen; Märchen; Geschichtliches u. Biographisches; Geographisches u. Reisen; Naturgeschichtliches; Räthsel; Spiele; Anecdoten 2c.

☞ **Beliebteste Erzählungsbücher** von Thekla von Gumpert, Wiedemann, Diez, Förster, Glaubrecht od. Höcker, Hoffmann, Nieritz, Pichler u. A. **„Die Geschwister“ od. „Peter in der Luft“, „Aus dem Leben e. indischen Königs“ u. A.** —

☞ **Für die Kleinen: „Eine Prinzenreise“, prachtvolles Quartbilderbuch mit colorirten Bildern u. Text von Julius Lohmeyer (Ladenpreis 6 Mark) — Bunte Bilderbücher für kleine Kinder mit Versen von Lau'ch, Holting u. A.**

☞ Seit über 30 Jahren publiciren wir unsere Weihnachts-Jugendbibliotheken. Diese Thatsache spricht wohl am Besten für die **Gediegenheit unserer Sammlungen.** Dieselben haben sich in dem langen Zeitraum einer stets steigenden Beliebtheit und eines größeren Absatzkreises zu erfreuen gehabt. Nur dadurch sind wir in der Lage, **immer Besseres bieten zu können und für einen so überraschend billigen Preis nur Jugendschriften der ersten und beliebtesten Autoren zu geben.** Wir glauben daher einer weiteren Empfehlung überhoben zu sein und bemerken nur, **daß die diesjährige Bibliothek ganz besonders inhaltlich werthvolle und hübsch ausgestattete Bücher enthält.** Jedes Jugendalter erhält reizende und willkommene Gaben in dieser

☞ **Jugend- und Kinder-Bibliothek mit 14 werthvollen Büchern mit vielen Illustrationen und bunten Bildern ☞ zusammen zu dem außerordentlich billigen Preise von nur 6 ℳ 80 Pf.** ☜

Expedition erfolgt gegen Postnachnahme oder gegen frankirte Einsendung des Betrags.

☞ **Vollständige Cataloge unseres großen Bücherlagers gratis. Dieselben enthalten in Folge günstiger Gelegenheitskäufe eine reiche Auswahl guter Bücher zu besonders wohlfeilen Preisen.** ☜

## Rudolphi'sche Exportbuchhandlung in Hamburg.

---

**Nächste Geld-Lotterien.**

*Nur baare Geld-Gewinne.*

**Rothe Kreuz 100000, 50000, 25000, 15000 Mk.**
**Weseler 90000, 40000, 10000, 7300 Mk.**
**Kölner Dombau 75000, 30000, 15000, 6000 Mk.**
Loose a 3 Mk., 10 Stück von 3 Lotterien sortirt 30 Mk.
¼ 1 Mark, ⅛ 50 Pfg., 1/60 10 Pfg., 11/60 1 Mk., 36/6 3 Mk.
**Höchster Rabatt** 11/2 17,50, 11/4 10, 11/8 5, 70/60 5, 150/60 10 Mark.
empfiehlt und versendet **Paul Bischoff**, Berlin, Münzstr. 25.
**Porto und Liste 30 Pfg. extra.**

---

## Feldbahnen und Lowries

aller Art.

**Ludw. Zimmermann Nachfl., Danzig,** Fischmarkt Nr. 20—21.

**Feld- und Industrie-Bahnen** sowie für **Meliorationen** und **Moorkulturen**, neu und gebraucht,

☞ **kauf- und miethsweise.** ☜

---

## Großer Ausverkauf

Anderer Unternehmungen halber stelle ich mein

**Tuch-, Mannfaktur-, Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft**

zum ☞ **gänzlichen Ausverkauf.**

Sämmtliche Waaren werden für die Hälfte des Kostenpreises verkauft, da das Lager geräumt werden muß.

Achtungsvoll

**H. Littmann**

Riesenburg.

---

**1000 Raummeter trockenes großklobiges**

## Kiefern-Brennholz

zum Verkauf. Versende dasselbe auf Wunsch nach allen Stationen. Daselbst sind auch **100 Schock** (3433)

**Hassel-Bandstöcke**

verkäuflich.

**R. de Comin, Ottlotschin.**

---

## Danzig, Goldschmiedegasse 5,

wird das **Juwelier M. H. Rosenstein'sche Konkurs-waarenlager** und andere Gegenstände

☞ **ausverkauft.** ☜

Vorhanden sind: (3589)

**Goldene**
Ketten, Armbänder, Medaillons, Broches, Boutons, Ringe, Kreuze, Nadeln 2c. (Gold. Damenringe von 2 Mk., gold. Herren-Siegelringe von 5 Mk. an, gestempelt.)

**Silberne**
Broches, Medaillons, Armbänder, Ketten, Boutons, Haarpfeile, Dosen, Aufgebe-, Gemüse-, Kaffee-, Eß- und Kinderlöffel, Leuchter u. s. w.

**Granaten-**
Schmucks, als: Colliers, Armbänder, Broches, Boutons, Nadeln, Kämme 2c.

**Corallen-**
Halsschnüre, Armbänder, Boutons, Kopfnadeln u. s. w.

**Uhren:**
gold. Herren-Uhren von 50 Mk., gold. Damen-Uhren von 25 Mk. an, auch silberne Uhren sehr billig.

**Alfenide-**
Tafelaufsätze, Schaalen, Fruchtkörbe, Bowlen, Butter- und Käsegestelle, Menagen, Becher, Löffel und vieles Andere.

**Günstige Gelegenheit billige Einkäufe zu machen.**
(Goldene Herren- und Damenringe und Corallensachen für Wiederverkäufer zu besonders günstigen Preisen.)

**Die Verwaltung.**

---

*Gegründet 1824*

## S. Engel * Posen

**Seifen- und Parfümerien-Werke**

*Goldene Medaille 1872 in Posen.* — *Gesetzlich geschützt.*

**mit Dampfbetrieb** empfehlen ihre unter Leitung eines hervorragenden Technikers hergestellten, altrenommirten Fabrikate in:

**Hausseifen** (Kern-, Leim- und Fassseifen aller Art), Gallseife, Bimsteinseife, Rasirseife,
**Seifenpulver** von vorzüglichst. Feinheit u. Waschkraft,
**Crystallsoda** in unübertrefflicher Reinheit und Schönheit der Crystalle, **Desinfectionsmittel** aller Art,
**Stearin-, Paraffin- und Talglichte,**
**Lederfette und Wagenfette, Maschinenöle,**
**Chemisch-technische Erzeugnisse** aller Art.

Versand gegen Nachnahme, bei Aufträgen von 20 Mark an franco.
Proben u. Preislisten stehen auf Wunsch unentgeltlich zur Verfügung.

*Gegründet 1824*

---

## Tricotagen en gros in Vigogne etc.

als: **Normal-Hemden, Herren- und Damen-Beinkleider** offerire den Herren Wiederverkäufern äußerst billig als **Gelegenheitskauf.**

☞ Proben sende auf Wunsch zu. ☜ (3624)

**Isidor Lachmann, Danzig,**

Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Krämergasse.

---

Pr. Holländer

## Gußpfefferkuchen,

garantirt reine Honigkuchen, versendet in Postpacketen, **6 Dtzd.** für **4 Mk., 12 Dtzd. 7 Mk. frco.**, durch ganz Deutschland die Honigkuchen-Fabrik von

**L. Wawrzinski, Pr. Holland.**

---

## Tilsiter Käse

versendet unter Nachnahme per Post u. Bahn, per Pfund **45 Pfennig.**

**H. Haase, Mewe Wpr.**

---

**Ehe** Sie irgend eine **Uhr** kaufen, verlangen Sie Preisliste von mir; billigste, reellste Bedienung. Allerbeste **silberne Remtr. 10 Rub. Mk. 16.—**, hochfeine **Anker-Remtr. 15 Rub. Mk 20.** Portofrei. **Gottlieb Hoffmann, St. Gallen.**

---

## Ernst Ahlert,

Rügenwalde,

versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages:

| | | | |
|---|---|---|---|
| ff. Gänserollbrüste | à Pfd. | 1,60 | Mk. |
| ff. Gänseschmalz | „ „ | 0,90 | „ |
| ff. Cervelatwurst | „ „ | 1,10 | „ |
| ff. Fleischwurst | „ „ | 1,00 | „ |

---




---

## 200—300 Ctr. Futterrüben

verkauft Sachs, Gr. Lunau.

---

*Viehverkäufe.*

**2 fette Bullen**

verkäuflich bei Dunayski, Dombrowken bei Niswalde.

---

## Goldfuchs

8 Jahre, 6 Zoll, vorzüglicher Gänger, truppenfromm, sehr schönes Exterieur, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3478 an die Exped. des Geselligen erbeten.

---



**23**

## Zugochsen

stehen zum Verkauf in Dom. Gr. Nogath bei Niederzehren.

Auf Wunsch Fuhrwerk Bahnh. Wiedersee.

---



## 1 fette Kuh

und 24 schöne

## Absatzferkel

stehen zum Verkauf in (3594)

Dom. Telkwitz per Posilge.

---

1 junge hochtragende

## Kuh

verkauft Dobrig, Roßgarten b. Graudenz

---

In Coelmsee b. Sommerau Wpr stehen zum Verkauf von 150 englischen, 10 Monat alten



## Lämmern

## ca. 100 Stück

und **4 junge Kühe**

wovon 3 Anfangs Januar kalben. (3591)

---



**150**

## engl. Lämmer

8 Monate alt, zur Mast geeignet, verkauft (3578)

Dom Hasseln bei Schlochau.

---

**350**



## Schafe

zum Theil tragend, in sehr gutem Futterzustande, s. w. Rentengutsauftheilung meistbietend und freihändig

**Dienstag, den 29. November cr.,**

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft werden; ebenso **Wasserschnecke und Torfpresse.** (3587)

Gunthen per Riesenburg.

---



Auf **Dom. Gorken** bei Marienwerder stehen (3429)

## 120 Fetthammel

zum Verkauf. **Mix.**

---

Ich wünsche einen sprungfähigen

## Eber

englischer Rasse zu **kaufen** und bitte um genaueste Preisanstellung. (3579)

von Bassewitz, Rozanno bei Terespol.

---

**Verkäuflich:**

1) **Erra**, schw. stichelhaar. **Hündin**, im 3. Felde, hervorragend im Gebrauch auf Hühner, Birkwild, Bekassinen, Enten, Hasen, Apporteur z. Wasser u. Land, auch Fuchs. Läßt s. stundenlang ablegen b. Treibjagd. o. Leine führen, b. Anstand standruhig u. s. w.

2) Desgl. einen ¼jährigen, braunen **Rüden** gleicher Rasse, von wirklichen Gebrauchshunden stammend. Preis Nr. 1: 100 Mk., Nr. 2: 20 Mk. Bei Erstattung beider Transportkosten zur Probe und Ansicht. Bitte A[illegible]n mit Marke. (3620)

Försterei Parszyn b. Lesno in Westpr.

Preller, Königl. Förster.

---

*Geldverkehr.*

**Mk. 10000** auf sichere Hypothek zu vergeben durch

Jacob Robert, Graudenz.

---

## Mk. 20000 oder 30000

Hypothekengelder werden gesucht. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 283.

---

## 12—15000 Mark

werd. z. 1. Stelle a. ein neuerbaut. Geschäftsh. gesucht. Feuerverf. 27500 Mk. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1701 d. d. Exped. d. Gesell. i. Graudenz erbet.

---

## Eine süddeutsche Stadt-Sparkasse

## beleiht

Güter und Höfe bis zum 20fachen Grundsteuer-Reinertrage zu 4% ohne irgendwelchen Abzug.

Vertreter **G. Plaschke, Danzig**, Goldschmiedegasse 5.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 276.

Graudenz, Donnerstag] [24. November 1892.

## Unter schwerem Verdacht.

Schluß.] Von G. v. Stramberg. [Nachdr. verb.

„Die Ahnung eines neuen Verbrechens, welches Eugen begangen hätte, durchschauerte mich, und diese Ahnung wurde zur Gewißheit, als er plötzlich stehen blieb und in höhnischem Tone sagte: „Ei, ei, mein sittsames Schwesterchen, trifft man Dich so spät hier im Freien! Ich dachte schon, Du wärest zu vornehm gewesen, um meiner Einladung zu einem Rendezvous zu folgen, aber das erklärt freilich die Sache auch auf eine andere Weise. Nun, Deine Abwesenheit war für mich gerade kein Schaden, nur rathe ich Dir das Eine an, mich nicht zu verrathen. Denn wenn man mich entdeckte, so könnte mich die frühere Geschichte meinen Kopf kosten und das hättest Du auf dem Gewissen, abgesehen davon, daß es Dir auch keine Ehre brächte, wenn Du vor der Oeffentlichkeit als die Schwester eines Mörders und Diebes dastündest."

„Damit lief er weiter, während ich in grenzenloser Aufregung der Villa zueilte. Was war geschehen, hatte der Bösewicht vielleicht eine zweite Blutthat, am Ende gar an meiner gütigen Herrin verübt? —

„Mit übermenschlicher Anstrengung gelang es mir, mich so weit zu fassen, daß ich wenigstens noch mein Zimmer gelangen konnte, ohne daß bei der allgemeinen Verwirrung meine Ankunft von Jemand bemerkt worden wäre. Das Erste, was mir in die Augen fiel, war der Umstand, daß meine sämmtlichen nicht verschlossenen Schubladen aufgezogen und durchwühlt waren. Der Bruder hatte auch mich zu bestehlen gesucht, ohne freilich meine kleinen Ersparnisse zu finden.

„Mit bebender Hand zündete ich hierauf eine Kerze an und entdeckte nunmehr auf dem Fußboden einen an einen Stein befestigten Brief sowie zwei silberne Löffel. Den Brief, in welchem mich Eugen zu einem Rendezvous um 9 Uhr bestellt hatte, zerriß ich in kleine Stücke, die beiden Löffel dagegen, welche ihm jedenfalls bei seiner Flucht entfallen waren, verbarg ich unter meiner Bettdecke. Ich kannte sie genau und wollte sie später heimlich der Kommerzienräthin wieder zukommen lassen. Dann erst ging ich hinaus und mischte mich unter die übrigen Anwesenden, wo ich zu meiner großen Erleichterung erfuhr, daß kein schwereres Verbrechen verübt worden war. Am nächsten Tage entdeckte man bei mir die beiden Löffel, und was alsdann weiter geschah, wissen Sie, Herr Assessor.

„Getreu dem Versprechen, welches ich der dahingeschiedenen Mutter gegeben, wollte ich das Leben des Bruders unter allen Umständen retten, ich wollte hierfür sogar die entsetzliche Schmach auf mich nehmen, meine gütige Wohlthäterin auf die nichtswürdigste Weise betrogen zu haben, und ich habe diesen Entschluß gewissenhaft ausgeführt. Bis zum letzten Augenblick habe ich geschwiegen und ich würde auch noch länger geschwiegen haben, trotzdem ich fühlte, wie Sie im Geheimen an mir zweifelten und wie immer wieder ein entehrender Verdacht in Ihnen erwachte, wenn nicht der Tod jenes Mannes mir das Recht und sogar die Pflicht zu reden verliehen hätte.

„Jetzt wissen Sie Alles, Herr Assessor. Sie haben zwar die Schwester eines Mörders und Räubers eine Zeit lang Ihrer Freundschaft gewürdigt und die Erinnerung hieran wird Sie vielleicht noch lange mit Pein und Scham erfüllen, aber Sie werden von jetzt an wenigstens wissen, daß Sie mich in anderer Hinsicht unschuldig angeklagt haben und das darf Sie einigermaßen darüber trösten, einem unglücklichen Mädchen, welches an dem auf seinem Namen haftenden Makel nicht die geringste Schuld trägt, einmal ein wohlwollender Freund gewesen zu sein."

Kaum im Stande, die Thränen zurückzuhalten, schwieg Josephine und starrte einen Moment mit dem Ausdruck düsterer Verzweiflung vor sich hin. Dann erhob sie sich plötzlich, um sich zu entfernen, aber in demselben Augenblicke erfaßte der Assessor ihre Hand und zog sie sanft auf ihren Sitz zurück.

„Jetzt müssen Sie noch einige Minuten bei mir bleiben, mein verehrtes Fräulein", sprach er mit bewegter Stimme, während es in seinen Augen seltsam aufleuchtete. „Denn noch ist unsere Unterhaltung nicht beendet, Sie müssen vor allem meine Antwort auf Ihre so überraschenden Mittheilungen vernehmen. Sie meinten vorhin, jetzt, wo ich Alles wüßte, würde ich mich Ihrer schämen: nun, mein Fräulein, hierauf kann ich Ihnen nur Folgendes erwidern: Ich schäme mich Ihrer Bekanntschaft so wenig, daß dieselbe von jetzt an die schönste Erinnerung meines Lebens bilden wird, ich werde stolz darauf sein, einmal mit dem Vertrauen einer Dame beehrt worden zu sein, welche unter geradezu verzweifelten Verhältnissen sich in einer wahrhaft heldenmüthigen Weise für den Bruder aufopfern konnte. In meinen Augen sind Sie eine hochherzige Heldin, zu der ich wie zu einem erhabenen Wesen verehrend und bewundernd emporblicke und der . ."

„Herr Assessor, Sie bringen mich in Verlegenheit durch Ihr unverdientes Lob," fiel sie ihm verwirrt in die Rede, doch ohne sich hierdurch beirren zu lassen, fuhr Rühle in noch wärmerem Tone fort: „Fürchten Sie nicht, mein Fräulein, daß ich mich zum dritten Male der Gefahr aussetzen wollte, von Ihnen abgewiesen zu werden. Sie sind ein starker Charakter, der durch Worte in seinen Gründen, welche ihn zu einer so bestimmten Ablehnung meiner Werbung bestimmten, niemals wankend werden wird, und daher bleibt mir nichts übrig, als diese Gründe zu respektiren und mich, so gut oder schlecht es eben gehen will, in mein Schicksal zu fügen. Nie mehr werden Sie in irgend einer Weise von mir belästigt werden, die feierliche Versicherung will ich hiermit vor Ihnen ablegen, aber das soll mich nicht hindern, Ihr bester und treuester Freund zu sein. Ich beanspruche aber von Ihnen nichts als eine wohlwollende Erinnerung sowie die Ueberzeugung, daß meine Worte ernst und aufrichtig gemeint gewesen sind.

„Und nun leben Sie wohl. Ich wünsche, daß die Zukunft Ihnen ebenso viel Glück bringen möge, wie Sie in der Vergangenheit vom Unglück heimgesucht worden sind."

Er erfaßte ihre Hand zum Abschiede und da fühlte er, daß dieselbe kalt wie Eis war und heftig zitterte.

„Was ist Ihnen, verehrtes Fräulein, sind Sie krank?" rief er erschrocken und ließ seine Augen besorgt auf ihrem leichenblassen Gesichte ruhen ließ.

Die Antwort bestand in einem krampfhaften Schluchzen, und seiner selbst kaum mehr mächtig, hingerissen von Theilnahme und Mitleiden, schlang der Assessor seinen Arm um den bebenden Leib und zog denselben sanft an sich.

Er wußte nicht mehr, ob er wachte oder träumte, aber es schien ihm, als suchte dieser herrliche, lebenswarme Körper sich inniger an ihn zu schmiegen und als färbte die Röthe süßer Verschämtheit die bleichen Wangen. Ein stürmischer Taumel erfaßte ihn, er beugte sich zu ihr nieder und preßte einen glühenden Kuß auf ihre Lippen.

Und sie widersetzte sich diesem Beginnen nicht, sie schlang auch ihren Arm um seinen Hals und verbarg das über und über erglühende, diesmal von Thränen des Glücks benetzte Antlitz an seiner Brust.

„Josephine, kann es denn wirklich wahr sein, daß Sie mir gehören wollen?" stammelte er nach einer langen Pause in unbeschreiblicher Aufregung, und da entwand sie sich seiner Umarmung und schaute verwirrt und beschämt, aber unsäglich glücklich, zu ihm empor, um gleich darauf die Augen verlegen zu Boden zu senken.

„Herr Assessor, ich muß Ihnen . .:"

„Karl, ich muß Dir, hättest Du beginnen müssen," unterbrach er sie in ausgelassenem Jubel, indem er seinen Arm auf ihre Schulter legte.

„Also Karl, ich muß Dir noch ein Geständniß ablegen, damit Du mich vollständig verstehen lernst", fuhr sie mit unsicherer Stimme fort. „Als ich zum ersten Male vor Dich trat, mit unbeschreiblicher Angst im Innern und doch äußerlich, um mir selbst Muth zu machen, einen gewissen Trotz an den Tag legend, da empfand ich vor Dir, der Du über mein Schicksal entscheiden solltest, einen grenzenlosen Respekt. Dieses Gefühl blieb auch später vorhanden, als Du so freundlich mit mir verkehrtest, aber es gesellte sich hierzu allmählich eine herzliche Sympathie, ich empfand eine Sehnsucht nach Deiner Gegenwart, die mich zuweilen wegen meiner selbst besorgt machte.

„Als Du jedoch an Deinem Geburtstage so ritterlich für mich, selbst gegen den eigenen Freund Partei ergriffst, da erwachte in mir ganz plötzlich mit erschreckender Klarheit das Bewußtsein, daß ich Dich mit ganzer Seele liebte. Was für qualvolle Stunde habe ich nach dieser Erkenntniß und zumal seitdem auch Du mir Deine Neigung gestanden, erlebt! Denn durfte ich Deine Werbung annehmen, wo jede Minute die Entdeckung herbeiführen konnte, daß ich die Schwester eines Mörders war? Nein, das wäre schmählich von mir gewesen, ich mußte Dich zurückweisen, und als ich daher vernahm, daß mein Bruder verhaftet war, und ich befürchten mußte, als Zeuge verhört zu werden, da hielt ich den Moment für gekommen, um die Flucht zu ergreifen.

„Dann trafst Du im Thoma'schen Hause mit mir zusammen. Welche furchtbare Ueberwindung es mich gekostet hat, damals das kalte Nein auszusprechen, kann ich Dir nicht erklären, ich wußte nur damals bereits, daß ich zum zweiten Male nicht mehr die Kraft besitzen würde, um Dich von mir zu stoßen. Aber das wollte ich vermeiden um jeden Preis, und daher kündigte ich meine Stellung bei Herrn Thoma, damit Du überhaupt keine Gelegenheit mehr finden könntest, um Deine Werbung zu wiederholen.

„Das Schicksal hat es indessen anders gefügt, obwohl ich diese günstige Wendung schon deshalb nicht verdient hätte, weil ich in Deinen hochherzigen Charakter so wenig Vertrauen setzte und Dir bis heute meine wahre Lebensgeschichte verschwiegen konnte. Das bitte ich Dich mir zu verzeihen, ebenso wie den Umstand, daß ich im Interesse meines Bruders ein einziges Mal in meinem Leben — damals beim Verhör — zu einer Unwahrheit meine Zuflucht nehmen mußte."

„Wer keine größere Schuld auf seinem Gewissen hat als eine solche von einer viel zu edelmüthigen Gesinnung eingegebene Unwahrheit, der braucht von Niemand Verzeihung zu erbitten. Aber siehe da! Wenn mich mein Auge nicht trügt, kommt dort mein Freund Nording. Was mag den nur in diesem Augenblick hierherführen? Doch wir wollen ihm entgegengehen, sofern Du ihm nicht etwa noch immer wegen seines damaligen ungehörigen Benehmens zürnst."

„Könnte ich wohl in einer solchen Stunde irgend einem Menschen böse sein?" erwiderte sie, worauf sie strahlend vor Glück seinen Arm ergriff und dicht an ihn geschmiegt dahinschritt, um in Gemeinschaft mit dem Geliebten dessen Freund zu begrüßen.

Sowie der letztere das überglückliche Paar erblickte, blieb er wie angewurzelt stehen und schaute dasselbe an, als traute er seinen Augen nicht. Dann jedoch glitt ein verschmitztes Lächeln über sein Gesicht und mit raschen Schritten ging er auf Beide zu, und unter einem Wortschalle von Entschuldigungen und Komplimenten erst der Braut die Hand zu küssen und dann seinen Freund herzlich zu umarmen.

„Ich könnte Dich wahrhaftig um eine solche Braut beneiden," meinte er mit einem vergnügten Lachen, „wenn mir etwas Derartiges nicht von heute an untersagt wäre. Seit einer Stunde trage ich nämlich das stolze Gefühl mit mir herum, ebenfalls ein würdiger Bräutigam zu sein. Ja, alter Junge, als ich vorhin nach Hause kam, fand ich einen Brief von Fräulein Leonie Harden vor, in welchem sie mir auf meine Anfrage mittheilt, daß sie nach Rücksprache mit ihren Eltern sich entschlossen hat, mir ihr niedliches Händchen zum Lebensbunde zu reichen, und außer von dieser Freude beschloß ich sofort, Dir nachzueilen, um Dir von diesem Ereignisse geziemend Mittheilung zu machen und gleichzeitig wieder in ein friedliches Verhältniß zu dem Herrn Förster zu treten."

„Ich gratulire von ganzem Herzen", erwiderte Rühle nicht ohne Verlegenheit. „Woher wußtest Du aber, daß ich mich nach dem Försterhause begeben hatte?"

„Wohin hättest Du denn sonst wohl gehen sollen, nachdem Du mich in meiner Wohnung nicht angetroffen hattest?" lachte Nording. „Daß Alles Dich nach diesem idyllischen Plätzchen ziehen würde, konnte ich mir denken; doch jetzt schlage ich vor, daß wir uns gemeinschaftlich in diese freundliche Försterswohnung begeben, um dort in Gesellschaft des Försters und seiner Ehehälfte den heutigen frohen Tag festlich zu begehen und uns nach den langen Leiden, welche Dir und Deiner anmuthigen Braut zu Theil geworden sind, aufrichtig der ersten glücklichen Stunde zu freuen."

---

### Eingesandt.

In No. 271 des Geselligen ist Folgendes berichtet:

„Hammerstein, 16. November. In Anbetracht der zunehmenden Unsittlichkeit in unserem Orte, wohl in Folge der großen Militäransammlungen während des Sommers, hat sich der evangelische Kirchenrath mit Genehmigung der kirchlichen Behörde zu folgenden Maßregeln veranlaßt gesehen: Die einmal gefallenen Bräute dürfen zur kirchlichen Trauung weder Schleier noch Kranz tragen, den wiederholt Gefallenen werden zur Trauung weder die Glocken geläutet, noch die Orgel gespielt. Die unehelich geborenen Kinder werden, wenn mehrere Täuflinge zu gleicher Zeit zur Taufe getragen werden, zuletzt getauft, auch müssen die Mütter persönlich bei dem Geistlichen die Taufe nachsuchen. Stirbt ein solches Kind vor der Taufe, so wird es ohne kirchliche Ehren begraben. Es folgt weder der Geistliche, noch werden die Glocken geläutet. Von diesen Kirchenstrafen ist bereits in mehreren Fällen Gebrauch gemacht worden."

Als ich dies las, fragte ich mich ernstlich, ob es nicht Zeit wäre, einer Glaubensgenossenschaft den Rücken zu kehren, in welcher Beschlüsse gefaßt werden dürfen, welche nicht nur dem Geist der christlichen Liebe, sondern auch der vernünftigen Praxis Hohn sprechen. —

In Bezug auf die geschlechtliche Uebertretung ist unser Herr und Heiland sehr milde und nachsichtig gegen das schwache Geschlecht gewesen (Ev. Johannis 8. V. 1 bis 11) (Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie 2c.), hat sich dagegen strenge gegen das männliche Geschlecht ausgesprochen (Ev. Matth. 19. V. 3 bis 12). — Einen Unterschied zwischen „ehelichen und unehelichen" Kindern kennt der Sohn des lebendigen Gottes überhaupt nicht, sondern sagt ausnahmslos „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich."

Zweifellos ist es ja ein sozialer Mißstand, daß uneheliche Kinder geboren werden, deren Ernährung und Aufzucht armen Müttern in erster Linie und armen Kommunen in zweiter Linie zur Last fällt, weil die leichtsinnigen Väter nicht zu fassen sind. Die gefallenen Mädchen in dieser Art zu ächten, ist jedoch eine verderbliche Maßregel, weil sie nicht allein Heuchelei erzeugt, sondern nothwendig die natürliche Mutterliebe ertödten und Verbrechen herbeiführen muß. Und nun gar die armen, unschuldigen, neugeborenen Geschöpfe in dieser Weise bei ihrem ersten Gange zum Gotteshaus und bei ihrem Hingange in das Himmelreich zu brandmarken! Es sind die schlechtesten, christlichen Mädchen nicht, welche in jugendlicher Frische und Lebenslust, zu schwacher Stunde Liebesschwüren erliegen und dann die Folgen dieser Sünde geduldig zu tragen die Rechtschaffenheit besitzen. — Hier ist allerdings eine hochwichtige soziale Frage für den Staat zu lösen und für die Kirche zu vermeiden, denn die Welt ist so weit, daß sie den 12. Vers im 19. Kap. des Matthäus Evangeliums richtig deuten und praktisch verwenden kann. Sache der christlichen Kirche wäre es aber längst gewesen, unter den reichen Klassen, dort wo gesunder Kindersegen von Gott versagt ist, auf die Bildung von Vereinen hinzuwirken zur tüchtigen Erziehung armer, aber lebenskräftiger unehelicher Kinder. X.

Aus Hammerstein selbst schreibt man uns hierzu über der Sache: Nach den Mittheilungen über die „zunehmende Unsittlichkeit", welche die Geistlichkeit zu Kirchenstrafen veranlaßt hat, möchte es scheinen, als ob Hammerstein gegenüber der anderen Landstädtchen und Gemeinden der Provinz ein Sodom und Gomorrha wäre, und als ob besonders die militärischen Uebungen auf dem hiesigen Schießplatz einen demoralisirenden Einfluß auf die Bevölkerung ausübten. Hiergegen protestire ich ganz entschieden, sowohl um die Ehre des Städtchens als des Militärs zu wahren. Es muß ja von vornherein zugegeben werden, daß hierselbst alle Jahre eine gewisse Anzahl Kinder unehelich geboren werden; zunächst ist aber noch keineswegs der Beweis dafür erbracht, daß der Prozentsatz der unehelichen Kinder hierselbst größer ist als beispielsweise in Schlochau, Neidenburg, Pr. Friedland 2c., und glaube ich auch kaum, daß der hiesige evangelische Kirchenrath, der die schärferen Maßregeln gegen die Gefallenen und die unehelichen Kinder mit Genehmigung der kirchlichen Behörden getroffen hat, den Beweis hierfür zu liefern im Stande ist. Der Prozentsatz der unehelichen Geburten betrug im Durchschnitt der letzten Jahre, wie ich ermittelt habe, für Hammerstein 7%. Meiner Erfahrung nach — ich komme in Folge meines Berufs, in alle Häuser und Familien der Stadt — hat es, die die militärischen Uebungen hier abgehalten wurden, nicht weniger uneheliche Geburten gegeben wie seit jener Zeit. Von unehelichen Soldatenkindern habe ich noch nie etwas gehört, wohl aber finden seit dem Jahre 1887 zahlreiche eheliche Verbindungen von Avancirten der Artillerie mit hiesigen Bürgertöchtern statt, aus einer Familie weiß ich allein drei Fälle. Die unehelichen Kinder stammen hingegen großentheils von der Sachsengängerei her. (Gegen die kirchliche Maßregelung selbst bringt der Herr Einsender ähnliche Bedenken vor wie Herr X. D. Red.)

---

**Stettin**, 22. November. **Getreidemarkt.** Weizen matt, loco 140–148, per November 149,50 Mark, April-Mai 154,00 Mk. — Roggen matt, loco 115–131, per November 131,50, per April-Mai 134,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 135–140 Mark.

**Stettin**, 22. November. **Spiritusbericht.** Matt. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 30,40, per November 30,10, per April-Mai 31,60.

**Posen**, 22. November. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 49,00, do. loco ohne Faß (70er) 29,50. Fester.

**Bromberg**, 22. Novemb. **Amtl. Handelskammer-Bericht.** Weizen 140–146 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 115–124 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 125–135 Mk., Brau- 136–144 Mk. — Futtererbsen — Mk. — Erbsen Futter- 120–133 Mk. — Kocherbsen 145–160 Mk. — Hafer 135–142 Mk. — Spiritus 70er 30,00.

---

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

## Fecht-Verein in Löbau Westpr.

Zum Zwecke der Weihnachtsbescheerung für arme Waisenkinder und Wittwen, ohne Unterschied der Confession, findet, wie alljährlich, ein (3333)

### Bazar

verbunden mit

### Militär-Concert und Tanz

und zwar nunmehr bestimmt

**Sonnabend, den 26. Novbr.,**

**von Nachmittags 4 Uhr an,** im Sasse'schen Etablissement statt. Um freundliche Zuwendung von Gaben aller Art für den Bazar wird höflichst gebeten und wird Frau Direktor Hache in gewohnter Weise zu deren Annahme bereit sein.

Eintrittspreis für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 75 Pf., für Schüler, Schülerinnen u. Kinder 25 Pf. pro Person.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

**Der Vorstand.**

---

**Bekanntmachung.**

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen der am 1. Dezember cr. stattfindenden Viehzählung der Wochenmarkt von Mittwoch, den 30. November, auf Dienstag, den 29. November, **verlegt** wird. (3567)

**Graudenz**, den 21. November 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

---

## Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Schuhmacher **Heinrich Engel**, früher in Zigahnen aufhaltsam, unter dem 7. Oktober erlassene, in Nr. 239 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen: II. J. 590/92. (3561)

**Graudenz**, den 19. November 1892.

**Der Erste Staatsanwalt.**

---

## Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Assistenten** bei dem hiesigen Kreisausschusse ist zum 1. Januar 1893 neu zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1200 Mark jährlich. Die Anstellung erfolgt unter Vorbehalt einer beiderseitigen dreimonatlichen Kündigung. (3379

Geeignete Bewerber, welche im Expeditionsdienste und Rechnungswesen geübt und mit der in Betracht kommenden Gesetzgebung vertraut sind, wollen sich unter Einsendung von Abschriften ihrer Zeugnisse, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes schleunigst bei dem Unterzeichneten melden.

**Strasburg Wpr.**, den 17. Nov. 1892.

**Der Landrath.**
**Dumrath.**

---

## Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Registrators** und **Journalführers** bei dem hiesigen Kreisausschusse ist neu zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 900 Mk. jährlich. Die Anstellung erfolgt unter Vorbehalt einer beiderseitigen dreimonatlichen Kündigung.

Geeignete Bewerber, welche im Registraturwesen und Journalführen geübt sind, wollen sich unter Einsendung von Abschriften ihrer Zeugnisse, sowie eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes schleunigst bei dem Unterzeichneten melden.

**Strasburg Wpr.**, den 17. Nov. 1892.

**Der Landrath.**
**Dumrath.** 3380

---

In Drückenhof bei Briesen hat sich

## ein großer hellgelber Hund

eingefunden. Der sich legitimirende Besitzer kann denselben hier in Empfang nehmen. (3418)

---



## Erbsen

kauft

## Isaac Belgard.

---

Königl. vereidigter Taxator

### Gustav Seeger,

Juwelier,

**Danzig**, Goldschmiedegasse 22, kauft stets (2231)

**Gold u. Silber**

und nimmt solches zum **vollen Werth** in Zahlung.

Gr. Lager solider Goldwaaren u. Uhren.

---

## Gesunde Lupinen, Futtererbsen od. Gemenge

kauft Dom. Annaberg b. Melno.

---

## Ein gangbares Restaurant

oder flottes **Gasthaus** wird v. Neujahr oder April zu **pachten gesucht**. Off unter J. K. 888 an die Exped. der Nogat-Zeitung in Marienburg Wpr. erbeten.

---

## Waldparzelle

ca. 80 Morgen groß, bestehend aus Kiefern-Bau-, Nutz- und Brennholz, an größter Ortschaft gelegen, verkauft

**Pater**, Gemeindevorsteher, Offiecl Wpr.

---

# Reichstagswahl Stuhm-Marienwerder.

## Kandidat der freisinnigen Partei

ist der (2730)

## Amtsrichter Wilhelm Rother in Stuhm.

Das Wahlbüreau befindet sich im Hause des Herrn Bäckermeisters **Neumann** in **Stuhm**, am Markt, und sind Wahlaufrufe und Wahlzettel daselbst zu haben.

---

**Mehr Licht! Jeder Tag 4 Stunden länger tageshell.**

Kein Reflector.

Dauernde colossale Ersparniss, keine Ausgabe durch

## Tageslicht - Apparate

v. W. Hennig, Berlin, Kronenstr. 42.

**Je trüber und nebeliger, desto heller.**

Garantirte Widerstandsfähigkeit gegen alle Witterungseinflüsse

**Unerreichte Leuchtkraft 32 Meterkerzenstärke.**

Prospekte und nähere Auskunft gratis.

Vorführung des Apparats kostenfrei durch den Vertreter:

**Ernst Chomse, Graudenz.**

Kein Reflector.

---

## Loenhold'sche Luftheizung-Oefen

**bis jetzt bewährtestes System.**

Die Oefen sind sehr leistungsfähig, billig und elegant, durch die an den Seiten der Oefen angebrachten Luftcirculationskanäle wird die seitliche Wärmestrahlung vermieden und können Möbel ganz in der Nähe stehen. Bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitiger Nachfüllung brennen die Oefen ununterbrochen Tag und Nacht. Die Heizfähigkeit, sowie die Feuerung kann nach Belieben regulirt und so abgestellt werden, daß die Oefen mit einer Füllung mehrere Tage und Nächte hindurch funktioniren, daher auch große Ersparniß an Brennmaterial. (2985)

Preislisten stehen gratis und franko Verfügung.

## Rudolph Mischke,

**Inhaber: Otto Dubke,**

**Danzig**, Langgasse Nr. 5.

---

## Rasch u. sicher wird Gicht u. Podagra

geheilt durch Apotheker Ludwig Sell's

## Antiarthrinpillen und Fluid

aus Kastanien gewonnene vollständig neue Heilmittel. Deren Anwendung ist von keinerlei Nachtheilen begleitet. Trotz ihrer Wirksamkeit sind sie absolut unschädlich. Regelmässiger Gebrauch beseitigt die periodisch auftretenden äusserst schmerzhaften Entzündungen und Gelenkanschwellungen vollständig, indem dadurch die Krankheitsursache, die im Körper angesammelte Harnsäure und harnsauren Salze aus dem Blute entfernt und die Verdauung geregelt wird. Vielseitig erprobt und mehrmals preisgekrönt.

**Detailpreis für die Pillen Mk. 4.— Für das Fluid Mk. 2.50, hinreichend für längeren Gebrauch. Erhältlich nur in Apotheken.**

In **Graudenz** in der **Löwen-Apotheke.**

Bestandtheile: 2,0 Extr. hippocast. dialys., 2,0 Salicin. 2,0 Acid. salicyl., 1,0 Extr. Rhei., 1,0 Extr. aloes., 1,0 Extr. sagrad. Red. rhei., Mucilag. Tragaganth. qu. s. ut fiant pillul. No. 50.

---

Diese Dämpfer wurden, bei der am 14. Juni 1892 in Königsberg stattgefundenen Prüfung neuer Erfindungen mit der **Grossen silbernen Denkmünze** von der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ausgezeichnet. (8598)

## Glogowski & Sohn

Maschinenfabrik u. Kesselschmiede

**Jnowrazlaw**

Neuester

### Futter-Schnell-Dämpfer

D. R. P. 55138

Dampf-Entwickler & Kochfass zugleich



---

## Wieder ein Glücksfall!

Der **Haupttreffer** von **Mk. 30000** wurde in der Ziehung vom 1. d. M. mit dem Finnländer Thlr. 10-Loos Serie 770 Nr. 20 auf das gegen Theilzahlung nach Bayern verkaufte Bezugs-Document, Control Nr. 50265, erzielt und dem glücklichen Gewinner **sofort** durch uns ausbezahlt. Es ist dies nunmehr der **11te Haupttreffer**, welcher durch die Ratenabtheilung unseres Institutes gewonnen wurde.

Für die **Ziehung am 1. Dezember 1892** empfehlen:

### Türkische Frcs. 400 Prämien-Loose

**Haupttreffer 600000, 60000, 20000 etc. kleinster Gewinn Frcs. 400,—** à 58% zahlbar.

Original-Loose gegen Baarzahlung billigst oder in **Monatsraten St. 1 Loos à Mk. 5, St. 5 Loose à Mk. 20 mit sofortigem Anspruch auf jeden Gewinn.** (3444)

**Stern, Mayser & Co., Bank- u. Loose-Geschäft, Frankfurt a.M.**

Prospekte und Listen **gratis.**

---

In Folge Parzellirung stehen in Czarnen per Hütte Wpr. noch billig zum Verkauf: (3314)

Ein gut erhaltener

**Dreschkasten mit Vorgelege,**

eine gut erhaltene

**Getreidefuchtel,**

**eine gut erhalt. Viehwaage, eine Stärkefabrikeinrichtung,**

eine Parthie

**Wundkleesaamen in Hülsen.**

Ferner zum Abbruch

**eine Fachwerkscheune**

mit Strohdach 200' lang, 50' breit,

**ein massiver Stall**

mit Pappdach 150' lang, 50' breit.

Die Gutsverwaltung.
Boening.

---

### Loose

#### zur Treptower Kirchbau-Lotterie

à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk., Liste und Porto 30 Pf., versendet (1587

**F. W. Nawrotzki, Christburg.**

---

Baden-Baden und Frankfurt a. M.

## „MESSMER“s Thee à 3,50 per Pfd.

Der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten Kreisen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hof.)

**Probepackete 60 Pf. u. 80 Pf. bei**

Allein-Verkauf für **Graudenz:** Victoria-Drogerie: Apotheker **Raddatz.**

---

### Alle Musikinstrumente

wie Violinen, Zithern, Guitarren, Accordeons, Holz- u. Blasinstrumente, sow. **quintenreine haltbare Saiten** liefert in bester Qualität

**Christian Heberlein jun.,**

Musikinstrumenten-Fabrik in **Markneukirchen i. S.**

---

Trotz steigender Heringspreise versende ich noch gegen Nachn. od. Vorhereinsd. d. Betr. unter Garantie f. gutschmeckd. u. gesunde Waare. Schott. Torn Bellis-Heringe mit Milch u. Rog. p. To. 16 und 18 Mk. Schott. Mattis p. To. 20 u. 22 Mk. Schott. Ihlen p. To. 20, 22 und 24 Mk. 1 Part. Holl. Ihl. p. To. 16 Mk. 1 Part. Schott. Ihlen p. To. 14 und 15 Mk. Z. Pr. a. i. ½ u. ¼ To. Ger. Riesenbückl. i. ganz. Kist. v. ca. 12 Schock, in halb. Kist. von ca. 6 Schock Inhalt, sowie frische, schwed. Heringe, nur in ganzen Kisten von ca. 12 Sch. Inhalt zum billigsten Tagespreise. M. Ruschkewitz, Danzig, Fischmarkt 22.

---

*Bei jetziger Jahreszeit in jedem Haushalt!*

### Voigts Lederfett

*das anerkannt beste zum täglich. Einfetten des Schuhwerks. Nur ächt zu haben in Dosen v. 12—70 Pfg., sowie lose in den mit Plakaten versehenen Handlungen, doch achte man genau auf Etiquette u. Firma Th. Voigt Würzburg, verlange überall*

**Voigts Lederfett**

*und weise jede Nachahmung zurück.*

---

### Zartesten Teint

verleiht die hochfeine, neutrale

**Toiletten-Seife**

aus der **Raths- u. Löwenapotheke** von **K. Krawczynski, Stargard i. P.**

**42 Stück** (1 Postpacket) franco 10 Mk.

---

## 60 Klafter Torf

à Klafter 6 Mark, hat zu verkaufen
A. Kurzynski, Gr. Schönbrück.

---

## Asthma

ist heilbar. Prospekte gratis. Chem. Fabrik Falkenberg-Grünau bei Berlin.

---

## Birken-Fourniere

schön bunt, neue Waare, empfiehlt

**J. L. Hirschberg, Elbing.**

---

Ein gut erhaltener

## Concert-Flügel

Umzugs halber zu verkaufen.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3083 an die Exped. d. Gesell. erb.

---

## Wachholderbeeren

offerirt billigst

## H. Hirschfeld

**Johannisburg Opr.**

---

*Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.*

Das nachweislich bestgehende

## Schank- und Colonialwaaren-Geschäft

(mit voller Concession) in einer lebhaften Kreisstadt mit 18000 Einwohnern, großer Garnison, ist sofort zu verpachten. Uebernahme 1. Januar 1893. Näheres durch **D. Davidsohn, Argenau.**

---

**Mein Kruggrundstück** in frequent. Straße gel., auf d. seit viel. Jahr. die Conz. ber., f. geeign. z. Mat.-Gesch. sow. z. jed. a., b. Will. m. Mob. z. verk. od. z. verp. J. Schnell, Marggrabowa Opr.

---

**Gasthaus**

verbunden mit **Material- u. Getreide-Geschäft**, im Kirchdorf **Skaisgirren** der Tilsiter Niederung, unweit der Bahn gelegen (Gebäude massiv und gut), umständehalber für den festen **Preis** von Mk. 18000 mit Mk. 3000 Anzahlung von sofort zu verkaufen. Gefl. Anfragen bitte zu richten an **Gustav Schier** Eigenth., Gr. **Skaisgirren**, Kreis Niederung Ostpr. (3495)

---

**Wegen Umzugs in unsere neue vergrößerte Fabrik** ist unser im Mittelpunkt der Stadt gelegenes

## Fabrikgrundstück

mit **Wohnung**, welches sich zum Betriebe jedes beliebigen **Handwerks** eignet, vom 1. Januar 1893 ab zu verkaufen oder zu verpachten.

Anzahlung 5—10000 Mark.

**Gebr. Böhmer,**
**Waagenfabrik, Bromberg.**

---

## Eine sichere Brodstelle!!

In einer Kreisstadt in Ostpr. in der belebtesten Straße ist eine **Gastwirthschaft mit Restauration und** Fremdenzimmer (auch zum Colonialw.- und Getreide-Geschäft gut geeignet), ca. 60 Mg. Land guten Bodens, Torfbruch u. s. w. im Ganzen oder auch getheilt umständehalber günstig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3503 an die Exped. des Geselligen erbeten.

---

**Grundstück** 25 Mrg. gr., Bod. 1. Kl., gut. Wiese, Torfst., m. Haus m. 3 gr. St., Kell. z. jed. Gesch. geeign, G. Gasth., Häk. Rent. sch. Gart. m. Karpft. i. gr. Kirchd. Chauss. unw. St. i. z. verk Meld. u. 3392 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

---

## Aeußerst günstig.

**Ein städtisches Grundstück** in ein. gr. Garnisonstadt Westpr., 102 Morg. gr., sehr gut. Acker, schöne Wiesen, gr. Torflager, schöner Viehstand und sehr gute Gebäude, eben solches todtes Inventar, ist bei einer Anzahlung nicht unter 3000 Thaler wegen Alters des Besitzers sofort, mit noch fast voller Ernte, durch M. Wieczorek, Bischofswerder Westpreußen, zu verkaufen. Rückporto erbeten. (3497)

---

## Ein Gut

in Westpr. von 1500 Morgen milden Bodens incl. 50 Morgen schöngelegene Wiesen, sämmtlichen neuen massiven stattlichen Gebäuden, unweit Chaussee und Bahnhof. Gebäudeversicherung 20000 Thaler, ist theilungshalber sehr preiswerth bei 15000 bis 20000 Thlr. Anzahlung käuflich.

Zwei in Westpr. schöngelegene selbstst.

## Güter

von 300 Morg. schönem Boden incl. ca. 20 Morg. zweisch. Wiesen mit neu erbauten massiven Gebäuden, hart Chaussee, unmittelbar Bahnh. gelegen, umständeh. preiswerth bei 5000 Thlr. Anzahlung käuflich.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3284 an die Exped. d. Gesell. erb.

---

**Heiraths-** Vorschläge, große Auswahl, sendet sofort an Herren und an Damen umsonst, Discr. Institut Union restante Berlin 23.